№ 36. Dienstag, den 13. Februar 1900. 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.**; Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

145. Sitzung vom 10. Februar, 1 Uhr.

T.-O.: Fortsetzung der 1. Lesung der Flottenvorlage.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz (kons.) hat zwar wirthschaftliche Bedenken gegen die Vorlage, erklärt aber, daß er trotz derselben für die Vorlage stimmen werde.

Abg. Bebel (Soz.) erklärt, seine Partei lehne die Vorlage ab, weil sie das ganze System verwerfe, weil sie kein Vertrauen zur Regierung habe, weil schließlich doch die breiten Massen die Kosten zu tragen hätten. Warum appellire man nicht an die Wähler? Würden diese für die Regierung entscheiden, dann gut, würden sie aber gegen die Regierung entscheiden, dann müsse diese abtreten. Das würde der natürliche Weg sein. Aber freilich, davon sei bei uns keine Rede. Aus den gestrigen Aeußerungen des Herrn Tirpitz sei zu entnehmen, daß auf diese Vorlage noch eine dritte und vierte kommen werde. Herr Tirpitz habe gestern versucht, seine Aeußerungen von 1898 abzuschwächen. Das hätte Herr Tirpitz nicht thun sollen. Er solle zu der einen Sünde nicht noch die zweite des Ableugnens hinzufügen. Ein Seekrieg zwischen Deutschland und England sei unmöglich, denn er würde ein Unglück für Deutschland sein. Käme es jemals zu ernsthaften Zerwürfnissen mit England, so könne er, Redner, sich wohl denken, daß die Nachbarn rechts und links ruhig zuschauen würden. Und wenn Deutschland sich in einem solchen Seekriege verblutet habe, würden Frankreich und Rußland darüber herfallen. (Redner spricht mit laut erhobener Stimme, lebhaft gestikulirend. Admiral Tirpitz nickt dabei unablässig bejahend mit dem Kopfe und schlägt mit der linken Hand gleichfalls wiederholt und bekräftigend aufs Knie. Große Heiterkeit und Zwischenrufe von rechts.) Ja, Herr Kropatschek, Sie haben sich in der Kreuzzeitung selber ähnlich geäußert. (Fortgesetzte Zwischenrufe, so daß Präsident Graf Ballestrem ersucht, die persönlichen Zwiegespräche zu unterlassen.) Redner fährt fort, ihm sei es unbegreiflich, daß in Deutschland ein solcher Engländerhaß Platz greifen könne; England sei doch nun einmal der natürliche Verbündete Deutschlands. Weit gefährlicher würde es sein, wenn England zum Schutzzoll überginge und auch alle seine Kolonien dazu veranlaßte. (Rufe links: Sehr richtig!) Nicht durch die großen Armeen sei uns der Friede bewahrt worden, nicht die großen Flotten würden ihn bewahren, sondern der Umstand, daß die Völker mit ihren materiellen, ihren wirthschaftlichen, ihren geistigen, ihren sozialen Interessen bereits so verknüpft seien, daß schon der bloße Gedanke an einen solchen Riesenkrieg, wie man ihn bei der heutigen Entwickelung der Zerstörungsinstrumente haben würde, überall Angst und Schrecken hervorrufe. (Beifall links.) Es sei die größte Dummheit gewesen, daß England deutsche Schiffe beschlagnahmte (Rufe: Sehr richtig!). Man berufe sich auf Handels- und Seestädte zu Gunsten der Vorlage. Aber er sei überzeugt, keine einzige dieser Städte sei mit einem solchen Verlangen vorgegangen, sie seien nur nachgefolgt. Ein größerer Hohn, ein größerer Widerspruch, eine größere Hohlheit sei gar nicht zu denken, als einestheils die Friedenskongresse, anderntheils solche Vorlagen! Redner bestreitet ferner, daß die Vorlage durch die neue Arbeitsbeschaffung den Arbeitern nützlich sei. Schon heute wirkten die Ausgaben für die Flotte kulturhemmend. Wenn es der Regierung Ernst sei mit dem Interesse für die Arbeiter, wie könne es da kommen, daß in geradezu skandalöser Weise die Arbeiter auf den Werften ausgebeutet würden. Weshalb stelle man nicht mehr Arbeiter ein? Und sei es etwa Nächstenliebe zu den Arbeitern, daß deutsche Waffen für das Ausland geliefert würden, aus kapitalistischer Profitwuth der Unternehmer? Der Geist der Vorlage sei derselbe, wie der, der die Strophe „Nicht Roß und Reisige“ beseitigt habe, derselbe, der ehedem im alten Rom geherrscht habe. Würden nicht jetzt auch die Schnurrbärte nach den Sitten des Einzelnen gerichtet? Diesen Geist lehnten die Sozialdemokraten ab und mit ihm die Vorlage (Beifall links).

Staatssekretär Tirpitz wendet sich zunächst gegen den Abg. Bebel und führt aus, die Nordsee müsse freigehalten werden von jeder Blockade. Er, Redner, könne nur wiederholen, daß auch trotz dieser Vorlage die deutsche Flotte noch schwach bleibe. Aber wenn sie durch eine gute innere Organisation stark gemacht werde, dann könne man damit jenen Zweck der Freihaltung der Nordsee gegen jegliche Blockade erreichen. Es sei auch durchaus wünschenswerth, daß wir den deutschen Werften das Ausland ebenfalls zu bauen lasse. Jetzt aber müsse Deutschland noch 30 pCt. im Auslande an Schiffen bauen lassen. Das müßte eigentlich umgekehrt sein.

Abg. v. Wangenheim (Bd. d. Landw.) erklärt zunächst die bekannte Mittheilung der „Germania“ als in allen Theilen frei erfunden und erlogen. Ferner erklärt er, die Landwirthschaft sei aus nationalen Gründen trotz der schweren Opfer, die auch ihr dadurch auferlegt würden, für die Vorlage. Diese werde aber ergänzt werden müssen durch einen Plan der künftigen Wirthschaftspolitik der Regierung. Richtig sei, daß unter den Landwirthen vielfach große Mißstimmung gegen die Vorlage herrsche gerade wegen der jetzigen Wirthschaftspolitik. Aber er glaube, er könne Namens des größten Theils der Landwirthe versichern, daß sie aus nationalen Gründen für die Vorlage seien.

Abg. Szmula (Ztr.) erklärt, er habe in voriger Woche im Landtagsfoyer mit dem Abg. Hahn über die Flottenvorlage gesprochen. Dabei habe Dr. Hahn gesagt: Wenn wir doch erst die gräßliche Flotte weg hätten! Sehen Sie doch, daß Sie möglichst viele Mitglieder Ihrer Partei gegen die Flotte kriegen! (Lebh. Bewegung.) Er, Redner, habe hiervon in seiner Fraktion vertraulich Mittheilung gemacht; sie sei dann in die Presse übergegangen. Er müsse (Redner spricht lebhaft erregt) seine höchste Entrüstung darüber ausdrücken, daß Frhr. von Wangenheim, ohne Zeuge dieser Unterhaltung gewesen zu sein, solche Worte gebrauchte. Ich appellire, so schließt Redner, an das Haus, wem es mehr glauben will, einem in Ehren ergrauten 70jährigen Manne oder einem Dr. Hahn, dessen Redseligkeit im ganzen Lande bekannt ist (lebh. Bewegung).

Abg. Haußmann (südd. Vp.) spricht sich entschieden gegen die Vorlage aus.

Staatssekretär Graf Posadowsky wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Bebel und bemerkt dabei, wenn bei der Armeeorganisation solche Bedenken, wie bei der Flottenorganisation, ausschlaggebend gewesen wären, dann würden wir nie ein deutsches Reich und nie einen solchen Aufschwung gehabt haben. (Lachen links. Rufe rechts: Sehr wahr!) Lehne das Haus die jetzige Vorlage ab, so bleibe die Regierung an das Sexennat gebunden.

Abg. Rißler (kons.) erklärt, daß er als süddeutscher Bauer sich sein Votum über die Vorlage vorbehalte.

Abg. Frhr. v. Hodenberg (Welfe) übt abfällige Kritik an der Art der Flottenagitation und erklärt sich ablehnend gegen die Vorlage.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.) meint, daß die Landwirthschaft in Nothlage sei, sei richtig, aber er müsse zugeben, daß indirekt die Vorlage auch der Landwirthschaft zum Nutzen gereiche.

Abg. Graf Oriola (nl.) wendet sich gegen den Abg. Richter und gegen dessen an die Flottenagitation gerichteten Vorwurf des Servilismus.

Nunmehr wird ein Schlußantrag angenommen.

Persönlich erklärt Abg. Hahn (Bd. d. L.), daß der Inhalt dieses unverbindlichen Foyergespräches, das mehr im Scherz hingeworfene Worte enthalten habe, falsch wiedergegeben sei. Er Redner, vertrete seine Worte, er bitte sie zu respektiren.

Abg. Szmula (Ztr.) erklärt, sich mit seinem Ehrenwort dafür verbürgen zu können, daß jene Worte so gefallen seien.

Nach weiterer kurzer Debatte über diesen Gegenstand wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Montag 1 Uhr.: Dolmetscher-Interpellation Czarlinski.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 10. Februar, 11 Uhr.

T.-O.: Fortsetzung der Spezialberathung des Justizetats, Titel „Ministergehalt“.

Abg. Rewoldt (Ctr.) tritt für die Errichtung juristischer Prüfungskommissionen bei den kleinen Universitäten ein und kritisirt sodann abfällig das Urtheil einer Berliner Strafkammer, welche einen Kaufmann, der unter falscher Beschuldigung eine anständige Dame polizeilich hatte sistiren lassen, nur zu einer Geldstrafe verurtheilt hatte.

Minister Dr. Schönstedt erwidert, daß er die diesbezüglichen Akten einsehen werde.

Abg. Lotichius (natl.) hofft, daß der Minister sein Versprechen, ein neues Gerichtskostengesetz im nächsten Winter vorzulegen, erfüllen werde.

Minister Dr. Schönstedt erklärt, daß er nicht das neue Gesetz, sondern nur die Vorarbeiten dazu für den nächsten Winter in Aussicht gestellt habe.

Auf eine Beschwerde des Abg. von Korn (kons.) in einer Kostenangelegenheit des Breslauer Gerichts in einer Fideicommißsache erwidert

Minister Schönstedt, daß die meisten Gerichte in derartigen Fällen ebenso die betr. Gesetzesbestimmung auslegen, wie dies von dem Breslauer Gericht geschehen sei.

Der Titel „Ministergehalt“ wird bewilligt.

In der ferneren Berathung wünscht Abg. Sänger (Hosp. d. freis. Vp.) eine andere Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse.

Abg. Letocha (Ctr.) bittet nm Errichtung eines dritten Landgericht im oberschlesischen Industriebezirk in Kattowitz.

Minister Schönstedt erwidert, daß zwischen Kattowitz und Myslowitz diesbezüglich noch Erwägungen schwebten.

Der Rest des Ordinariums wird ohne wesentliche weitere Debatte bewilligt, ebenso das Extraordinarium. Damit ist die Berathung des Justizetats bis auf die Position „Gerichtsvollzieher“ erledigt.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. T.-O.: Etats der direkten und indirekten Steuern. Kleinere Vorlagen.

Deutsches Reich.

Prinz Heinrich ist am Sonnabend Mittag an Bord der „Loreley“ von Spezia nach Genua abgefahren.

Am Empfang des Prinzen Heinrich auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin werden am Dienstag Fürst Hohenlohe mit dem gesamten Staatsministerium, die Präsidenten des Reichstags und des Landtags theilnehmen. Ferner hat der Kaiser bestimmt, daß alle öffentlichen Gebäude zu flaggen haben.

Die Kaisermanöver finden nach der „Köln. Ztg.“ in diesem Jahr zwischen dem Gardekorps, verstärkt aus dem 3. Armeekorps, und dem 2., verstärkt aus dem 17. Armeekorps, statt. Beide Armeekorps bilden je drei Infanterie-Divisionen. Größere Pionier-Uebungen werden an der untern Weichsel und Nogat, am Oberrhein bei Neubreisach und in der Gegend von Düren, Jülich, Köln abgehalten.

Gegen die Stimmungsmache der Flottenagitatoren, welche nach Ablehnung der Flottenvorlage Hunger und Elend unter den arbeitslosen Massen verkünden, wendet sich die Korrespondenz des Bundes der Landwirte. Eine solche Darstellung sei geeignet „bei den so furchtbar unter der Arbeiternot leidenden Landwirten den Wunsch rege zu machen: Ach, wenn wir doch in die Lage kämen, jenen Massen von Arbeitslosen Arbeit, jenen Hungrigen Nahrung bieten zu können!“ Die Regierung solle derartig ungeschickten Agitatoren auf die Finger klopfen, damit sie keinen Schaden anrichten.

Der deutsche Flottenverein in Leipzig hat an die dortigen Arbeitgeber „streng vertraulich“ nach der „Leipz. Volksztg.“ ein Cirkular gerichtet, ob die Arbeitgeber bereit sind, auf ihre Kosten per Post eine Flottenbroschüre an ihre sämtlichen männlichen volljährigen Arbeiter zu schicken oder ob sie dem Flottenverein die Kosten erstatten wollen, wenn dieser die Uebersendung der Flugblätter an die Arbeiter übernimmt. Mit edler Dreistigkeit wird weiter in dem Cirkular der Wunsch ausgesprochen: „Am meisten wäre uns gedient, wenn Sie die Broschüre selbst an Ihre Arbeiter vertheilen oder diesen per Post zuschicken würden, da uns dadurch viel Arbeit und Kosten erspart blieben.“

Die Kanalvorlage wird, wie die „Berliner Politischen Nachr.“ von Neuem verkündigen, etwa Mitte März dem Abgeordnetenhause zugehen. Das Staatsministerium werde sich „alsbald“ mit der Vorlage beschäftigen.

Der Gesetzentwurf über die Besteuerung der Warenhäuser hat nach den „Berl. Polit. Nachr.“ die königliche Genehmigung erhalten.

Die Gemeindewahlrechtsvorlage wird nach der Münchener „Allg. Ztg.“ demnächst dem Landtag zugehen. Der neue Minister des Innern habe sie „nach seinen Erfahrungen in der Rheinprovinz umgestaltet“.

Graf Pückler aus Klein-Tschirne hat am Donnerstag in Magdeburg gesprochen und wiederum aufgefordert, mit dem Knüppel dreinzuschlagen. Nach ihm sprach der antisemitische Abg. Bindewald über den Krieg mit Transvaal. Aus seinem Vortrag erscheint lediglich bemerkenswert der Ausdruck des Bedauerns, daß kein Bismarck das Auswärtige Amt leite. Dann wäre eine Beschlagnahme deutscher Schiffe nicht möglich gewesen. — Schade, das Abg. Bindewald nicht verriet, wie Fürst Herbert Bismarck als Staatssekretär die Beschlagnahme hätte verhindern wollen.

Gegen die Einführung des Anerbenrechts in Ostpreußen hat sich eine ganze Anzahl landwirtschaftlicher Kreisvereine in Ostpreußen ausgesprochen. Ebenso haben sich die Ortsvereine sehr bestimmt gegen die Einführung des Anerbenrechts erklärt.

Die Aufhebung der Kohleuausfuhrtarife beabsichtigt die preußische Staatsbahnverwaltung nach der „Kölnischen Zeitung“ schon in allernächster Zeit herbeizuführen.

Zur Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen ist ein Gesetzentwurf im Abgeordnetenhause eingebracht worden. Der vorjährige Gesetzentwurf blieb im Herrenhause stecken. Um der Bemängelung des Herrenhauses gerecht zu werden, ist näher bestimmt, daß der Zwischenkredit nur gewährt werden soll zur Abstoßung der Schulden und Lasten der aufzutheilenden oder abzutrennenden Grundstücke und zur erstmaligen Besetzung der Rentengüter mit den nothwendigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden.

Der Samoavertrag ist dem Reichstag zugegangen. Sein Inhalt ist aus den im November im „Reichsanz.“ veröffentlichten Angaben vollständig bekannt.

Ueber das Münzgesetz ist der schriftliche Kommissionsbericht jetzt vertheilt worden. Eine wesentliche Aenderung hat die Kommission nur insofern beschlossen, als der gesamte Betrag der Reichssilbermünzen bis auf Weiteres 15 Mk. für den Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen darf. Die Regierungsvorlage hatte den Betrag auf 14 Mk. normirt, während er gegenwärtig 10 Mk. beträgt. In einer Resolution wird der Reichskanzler ersucht, bei Neuausprägung von Reichsgoldmünzen auf eine vermehrte Ausprägung von Kronen hinzuwirken.

Eroberungszüge der Deutschen nach Art der Völkerwanderung früherer Jahrhunderte planen die Alldeutschen. Solches ergiebt sich aus einem Artikel des Führers der Alldeutschen, des Abg. Dr. Hasse, in der Münchener „Allg. Ztg.“ „Ueber die natürliche Berechtigung Deutschlands zur Seegewalt.“ Hasse folgert aus der Zunahme der deutschen Bevölkerung, daß dieselbe demnächst entweder in Mitteleuropa ihre Ellbogen rühren und die Grenze ihrer Wohnsitze auf Kosten fremder Nachbarvölker weiter hinausschieben müsse, oder daß das deutsche Volk an den Küsten fremder Ozeane sich neue Wohnsitze aufsuchen müsse. Hier handle es sich um eine Armee, die in friedlicher Weise oder mit gewappneter Hand nach auswärts verwerthet werden kann. So ständen in einer Million des jährlichen Volkszuwachses den deutschen Staatsmännern der Zukunft Machtmittel zur Verfügung, wie sie seit den Zeiten der Völkerwanderung noch niemals Feldherrn und Staatsmänner besessen haben. Eine Rüstung, um von diesen Machtmitteln entsprechenden Gebrauch zu machen, erblickt Abg. Hasse in dem kühnen Plan der Verdoppelung unserer Kriegsflotte. Sie werde die Gewähr dafür bieten, daß die Ausdehnungskraft und Ausdehnungslust des deutschen Volkes in fremden Erdtheilen zur Geltung kommt.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde vom Landgericht München I die Druckschrift „Parisiana, deutsche Verse aus Paris“ von Oskar Panizza beschlagahmt. Gegen Panizza wurde ein Haftbefehl erlassen.

In Kiautschou hat am 19. Dezember eine zweite Hinrichtung stattgefunden. Sie wurde vollstreckt durch das Matrosen-Artilleriedetachement. Der Verurtheilte, der einen chinesischen Vorarbeiter mit der Pistole bedroht und 10 Dollars aus dem Brustbeutel geraubt hatte, ließ sich nach den „Nachr. f. Kiautschou“ völlig gefaßt und beinahe eine gewisse Neugier darüber an den Tag legend, wie sich die Sache abspielen werde, an den Pfahl binden. Die Truppen präsentirten; Marine-Auditeur Dr. Eichheim verlas den Urtheilstenor. Dolmetscher Mootz übersetzte ihn und, nachdem wieder Gewehr abgenommen worden war, erfolgte die Vollstreckung. Mit einem leisen Seufzer sank der Getroffene nach rückwärts über, sämtliche zehn Kugeln hatten ihr Ziel erreicht; der Tod war sofort eingetreten.

Der Krieg in Südafrika.

Abermals ist General Buller nicht in der Lage gewesen, das seinen Truppen gegebene Wort einzulösen. Auch sein dritter Vorstoß zum Entsatze von Ladysmith ist mißglückt, er hat sich wieder über den Tugela zurückziehen müssen.

„Reuters Bureau“ berichtet aus Springfield: Die Stellung der britischen Truppen nördlich vom Tugela konnte nicht gehalten werden. Die Verstärkungstruppen, die über den Fluß gesandt worden waren, gingen direkt auf die Kette der Laufgräben vor, aber in Folge der starken Stellung des Feindes auf den Brakfontein-Hügeln zur Linken war es den britischen Truppen unmöglich, weiter vorzurücken, wenn nicht nutzlos große Verluste an Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden sollten. Der Feind beschoß fortwährend die Stellung der britischen Truppen. Mehrere Geschosse des Langen Tom fielen in die Transportkolonne, vier derselben platzten auf dem Swartskop, doch konnte der Feind die dort aufgestellten britischen Geschütze nicht in seinen Schießbereich bekommen. Die Kanonade war fürchterlich. Die gesamte britische Artillerie war in Thätigkeit, aber

sie konnte den Langen Tom und die anderen Geschütze des Feindes nicht zum Schweigen bringen. Die Buren schossen fortwährend mit Nordenfelds-Geschützen auf die britische Infanterie. Mittwoch Nachmittag beschloß der britische General, den Vormarsch nicht zu forciren. Die Transportkolonne trat alsdann den Rückzug an und in der Nacht verließ die Infanterie den Vaal Krantz. Die Ueberlegenheit des feindlichen Geschützfeuers hatte den Vormarsch unmöglich gemacht.

Die Londoner Abendblätter vom Sonnabend melden aus Spearmans Camp vom 9. Februar: Die Truppen des Generals Buller befinden sich wieder südlich vom Tugela, aber nur zeitweilig. Der Rückzug bedeutet nur eine Aenderung der Taktik, deren Nothwendigkeit sich ergab aus den Informationen, welche durch die Vorwärtsbewegung erlangt wurden. Die ganze Truppenmasse wird bald wieder in Thätigkeit treten. Die englischen Verluste sind nicht nennenswert.

Aus Pretoria wird vom 9. Februar berichtet: Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladysmith besagt: Vom oberen Tugela wird gemeldet, daß in dem gestrigen Kampfe, in welchem die Buren von Transvaal und vom Oranje-Freistaat die Engländer zwangen, unter schweren Verlusten sich wieder über den Tugela zurückzuziehen, die Buren 4 Tote und 8 Verwundete hatten. Als die Buren das Kopje, welches die Engländer besetzt hatten, wieder einnahmen, fanden sie dort 22 tote Buren. — Gegen Mitternacht wurde gemeldet, daß die Garnison von Ladysmith versucht habe, in der Richtung nach dem Lager der Buren des Oranje-Freistaats durchzubrechen. Man hörte ein heftiges Gewehrfeuer; nähere Einzelheiten fehlen noch.

Die Buren haben sich des Sitzes der Behörden in Inkandhla (?) (Zululand) bemächtigt. Dem Ortsvorsteher gelang es vorher, das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen und mit den Polizeibeamten nach Eshowe zu entkommen.

In einem „Reuterschen" Telegramm aus Rensburg vom 9. d. Mts. heißt es: Es ist ein Irrthum anzunehmen, daß die englischen Truppen die Buren im Gebiet von Colesberg irgendwie umzingelt hielten. Der Feind steht in einem großen Bogen nördlich der Stadt und beherrscht alle Zugänge zum Oranje-Freistaat. Er ist in lebhafter Thätigkeit und bedroht den rechten englischen Flügel. Gestern trafen 50 Berittene von dem australischen Kontingent auf überwältigende feindliche Uebermacht; sie wurden unter einem Hagel von Geschossen von Kopje zu Kopje getrieben.

Vom Modderriver meldet Reuter vom 10 cr: Die vereinigte Streitmacht Macdonalds und Babingtons ist hierher zurückgekehrt. Ihr Marsch war, obgleich wegen der Terrainschwierigkeiten der ursprüngliche Plan nicht auszuführen war, in jeder Beziehung von Erfolg, denn der Feind wurde zurückgeworfen.

Die gestern Abend ins Lager zurückgekehrten Hochländer berichten, daß sie zwölf Tote auffanden, die die Buren in ihrem eiligen Rückzuge hinter sich ließen. Die Verluste der Buren müssen beträchtlich schwerer als die der Engländer sein. Feldmarschall Lord Roberts hat heute früh das Lager der Hochländer-Brigade besucht und den Oberst Macdonald sowie die Mannschaften zu ihrer festen Haltung beim Koodoosberg beglückwünscht.

Heute früh beschossen die englischen Schiffsgeschütze die feindliche Stellung, die Kanonen der Buren bei Magersfontein verhielten sich indessen merkwürdig still, weshalb man annimmt, daß sie von dort zurückgezogen worden seien. Die Buren halten noch ihre Verschanzungen besetzt, jedoch in verringerter Anzahl; man glaubt, daß viele nach Kimberley oder nach der Flankenstellung abgegangen sind.

Der „Times" wird aus Kimberley vom 8. Februar gemeldet, die Buren beschossen uns gestern den ganzen Tag mit ihren schweren Geschützen. Die Forts brachten aber durch ihre Artillerie die Burengeschütze zum Schweigen. Drei Personen wurden verwundet.

Ein Fall von Insubordination irischer Truppen wird aus London gemeldet. Bei der Parade des Louther Milizbataillons der königlich irischen Schützen in Sheffield erklärten 176 Mann von den 414 zum Bataillon gehörigen, daß sie sich weigerten, zum Kriegsschauplatz zu gehen.

Ueber die Beschlagnahme von Waffen wird der „Times" aus Lourenzo Marques vom 8. Februar gemeldet: Leute, die von Inhambane kommen, berichtet, daß die portugiesische Zollbehörde eine große Menge Waffen und Munition, welche unrichtig deklarirt worden waren, mit Beschlag belegt habe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Sämtliche Gemeindevertretungen des Egerlandes beabsichtigen die Absendung eines Protestes an die Regierung gegen die Einführung die tschechischen Sprache und gegen jede Verkümmerung der verbrieften Rechte des Egerlandes.

Der Gemeinderath von Bielitz beschloß eine Resolution, in welcher kategorisch gegen die Einbeziehung Schlesiens in die Berathung der Verständigungskonferenz und die Einmischung der Tschechen in die schlesischen Angelegenheiten Protest erhoben wird.

Frankreich.

Die Kommission der Deputirtenkammer, welche mit der Prüfung der Akten betreffend die Verurtheilung Derouledes beauftragt war, hat mit 7 gegen 3 Stmmen beschlossen, der Deputirtenkammer vorzuschlagen, Deroulede seines Mandates für verlustig zu erklären.

Der Sozialist Rouanet richtete an den Ministerpräsidenten ein Schreiben, in welchem er ankündigt, er werde ihn am Montag über die antirepublikanischen Kundgebungen und die ungehörige Sprache kirchlicher Würdenträger interpelliren.

Esterhazy verlangte vom Justizminister, daß er gegen ihn auf Grund des Spionagegesetzes eine Untersuchung wegen des Bordereaus einleite, das er im Auftrage des Obersten Sandherr an Schwarzkoppen gerichtet und das fälschlich Dreyfus zugeschrieben worden sei. Die von Schwarzkoppen empfangenen 200 000 Fr. (?) habe er mit 4 Associes getheilt. Auch das Schriftstück des Geheimdossiers „cette canaille de D." betreffe ihn. Er will sich stellen, wenn er wegen der anderen gegen ihn schwebenden Angelegenheiten einen Geleitbrief erhält. Man glaubt, die Regierung werde dem Ersuchen Folge geben. Der Schritt Esterhazy's erregt große Sensation.

Nordamerika.

Bei Eröffnung der Sitzung des Senats am Sonnabend brachte Allen folgenden Beschlußantrag ein: „Das Volk der Vereinigten Staaten drückt dem Volke der Südafrikanischen Republik bei seinem heldenmüthigen Kampfe für Freiheit und Volksregierung seine Sympathie aus und hält es für die Pflicht der Regierung der Vereinigten Staaten, ihre Vermittelung anzubieten, auf daß weiteres Blutvergießen abgewendet und ein ehrenvoller Friede geschlossen werde". Es war nur etwa ein Dutzend Senatoren anwesend und ein Widerspruch gegen die Berathung des Antrages wurde nicht erhoben. Ehe sich jemand darüber klar wurde, was vorging, war der Antrag zur Abstimmung gestellt und für angenommen erklärt. Die Senatoren sahen einander voll heiterer Ueberraschung an, einige, darunter Allen selbst, brachen in ein lautes Gelächter aus. Senator Frye beantragte Abstimmung nach „Ja" und „Nein". Allen widersprach dem. Der Präsident gab Allen Recht, bat ihn jedoch um seine Zustimmung, daß der Gegenstand nochmals zur Erwägung gestellt und nicht als erledigt angesehen werde. Hiermit erklärte sich Allen einverstanden.

Spanien.

In der Deputirtenkammer gab es am Freitag einen großen Tumult. Der Finanzminister Villaverde stellte einen Abänderungsantrag, betreffend den Zuschlag zum Oktroy. Der Antrag ergab aber genau die gleiche Stimmenzahl: 88 für und gegen den Antrag. Nunmehr setzte die Opposition heftig ein mit Angriffen gegen Villaverde.

Schweden-Norwegen.

Die beiden schwedischen Kammern lehnten den Antrag Hedin auf Einleitung von Verhandlungen mit Deutschland betreffend die Stadt Wismar ab.

Großbritannien.

John Redmond als Führer der Partei der irischen Nationalisten hat einen Aufruf an das irische Volk erlassen, in welchem er zur Beisteuer von Geldmitteln auffordert. Er hebt hervor, die gegenwärtige Krisis des britischen Reiches biete den irischen Deputirten die günstigste Gelegenheit, die englischen politischen Parteien zu zwingen, Home-Rule zuzugestehen, die Landfrage zu ordnen und den übrigen Beschwerden Irlands abzuhelfen. Der Aufruf ist in gemäßigter Sprache gehalten und räth nur zu einer Agitation innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen.

Türkei.

Der deutsche Botschafter Frhr. Marschall v. Bieberstein, welcher am Freitag nach dem Selamlik von dem Sultan empfangen wurde, stellte den neuen Botschaftsrath Frhrn. v. Wangenheim und den Attachee Oberleutnant Seubert vor. Der nach Konstantinopel zurückgekehrte Militrattachee Major Morgen überbrachte dem Sultan Grüße des Kaisers Wilhelm. Major Morgen wurde zum Großoffizier des Osmanié-Ordens ernannt.

Serbien.

Die Skupschtina wurde am Sonnabend vom König Alexander mit einer Thronrede geschlossen, welche zunächst das gute Einvernehmen zwischen der Skupschtina und der Regierung hervorhebt und dann des dem König in Wien bereiteten Empfanges gedenkt als eines neuen Beweises der Freundschaft, durch welche Kaiser Franz Josef Serbien und dessen nationale Dynastie stets geehrt habe. Die Thronrede erblickt in der Annahme des türkisch-serbischen Handelsvertrages eine Bekundung des aufrichtigen Wunsches Serbiens, die mit der Türkei schwebenden Fragen auf friedlichem Wege zu lösen, und erwähnt in anerkennender Weise die Thätigkeit der Skupschtina auf militärischem und finanziellem Gebiete.

Aus dem Sudan.

Aus Kairo berichtet „Reuters Bureau" vom Sonnabend: Die Meldungen europäischer Blätter über eine angebliche Meuterei der sudanesischen Truppen sind eine Entstellung der Thatsachen. Es hat sich weder in Omdurman noch anderswo etwas ereignet, was als Meuterei zu bezeichnen wäre. Es handelt sich darum, daß zwei Bataillone schwarzer Truppen ihre Munition versteckten, als ihnen befohlen wurde, dieselbe herzugeben. Das eine Bataillon kam sofort dem Befehle nach; die Munition des anderen Bataillons wird jetzt eingesandt. Die allgemeine Disziplin der egyptischen Armee ist keineswegs beeinträchtigt.

Provinzielles.

e **Briesen,** 11. Februar. Ein dreijähriges Kind des Kaufmanns L. Thomaschewski setzte beim Spielen mit Streichhölzern eine Gardine in Brand. Ein Nachbar setzte Herrn T. davon in Kenntnis, der bereits mehrere Möbel in Flammen fand. Bei der Löschung des Feuers zog Herr T. sich mehrere Brandwunden zu. — Im rüstigsten Mannesalter starb heute plötzlich Herr Privatrealschullehrer Przeperski, der verdiente frühere Dirigent der hiesigen Liedertafel.

Schwetz, 9. Februar. Am 7. d. Mts. wurde in Terespol von Besitzern aus Schönau, Terespol, Heinrichsdorf, Gr. Konopath, Schwetz und Marienhöhe eine Genossenschaft gebildet, welche in Schönau eine Spiritus-Brennerei zu betreiben beabsichtigt. In Jungen ist ebenfalls eine Spiritus-Brennerei ins Leben gerufen worden.

Schwetz, 9. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Haushalts-Etat für das Jahr 1900 berathen und festgesetzt. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 201 253 Mk. ab gegen 169 791 Mk. im Vorjahre, also um 31 462 Mk. mehr. Durch Gemeindesteuern sind aufzubringen 105 425 Mk. An städt. Steuern werden 283 pCt. der Einkommen-, 210 pCt. der Grund-, Gebäude- und Gewerbe-, und 50 pCt. der Betriebs-Steuer erhoben.

Aus dem Kreise Schwetz, 8. Februar. In der Nacht zum 6. d. Mts. wurde in der Oberförsterei Charlottenthal ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Es wurden 180 Mk. in baarem Gelde, einige wollene Untersachen und ein Revolver mit der Gravirung „Ehrengeschenk des Allgemeinen-Deutschen-Jagdschutzvereins" entwendet. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Dt. Eylau, 10. Februar. Die Stadtverordneten stellten den Voranschlag der Kämmereikasse für 1900 in Einnahme und Ausgabe auf 142 740,98 Mark fest. Zur Deckung des Gemeindesteuerbedarfs kommen wie bisher je 160% der Staatseinkommensteuer, der Realsteuern und 100% der Betriebssteuer zur Erhebung.

Braunsberg, 9. Februar. Unter dem Verdachte, mehrere von den in letzter Zeit hier vorgekommenen Diebstählen verübt zu haben, ist der Nachtwächter A. verhaftet worden.

Mehlsack, 9. Februar. Heute früh tötete die Schmiedemeistersfrau Bielau aus dem Nachbardorfe Sonnenwald ihr 4 Monate altes Kind, indem sie demselben mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Die Frau wurde wenige Tage nach der Geburt des Kindes geisteskrank und hat die grausame That in unzurechnungsfähigem Zustande ausgeführt.

Wehlau, 9. Februar. Zum Rektor der hiesigen Volksschulen wurde in der heutigen Magistratssitzung Herr Lehrer Müller von hier gewählt.

Insterburg, 9. Februar. Seines Amtes entsetzt wurde vor einiger Zeit durch den Kreisausschuß der Gemeindevorsteher Feuersänger aus Skardupönen, Kreis Insterburg, weil er angeblich bei der letzten Reichstagswahl für die Sozialdemokratie Agitation getrieben hat. Das Oberverwaltungsgericht, an welches der Abgesetzte sich gewandt hatte, das Urteil bestätigt.

Bromberg, 10. Februar. Das hiesige Schwurgericht hat, wie seiner Zeit berichtet, am 6. Dezember v. J. die Wirtssöhne Franz, Josef und Julius Kocikowski aus Kronschkowo wegen Ermordung ihres Vaters verurteilt, und zwar die beiden ersten zum Tode, den letztgenannten, der erst siebzehn Jahre alt ist, dagegen zu fünfzehn Jahren Gefängnis. — Die Revision der drei Angeklagten, welche hauptsächlich prozessuale Beschwerden enthielt, wurde am 9. Februar vom Reichsgericht verworfen.

Lokales.

Thorn, den 12. Februar 1900.

— Personalien von der Regierung. Der Regierungsassessor v. Hippel zu Kuglack bei Tapiau (Ostpr.) ist bis auf Weiteres dem Landrath des Landkreises Elbing zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

— Personalien bei der Post. Angenommen sind: als Postgehilfen Eggebrecht in Thorn, Krupp in Danzig, als Telegraphengehilfin Frl. Riechert in Danzig. Versetzt sind die Postassistenten Bürger von Schlochau nach Vandsburg, Teuber II von Flatow nach Bromberg, Kreklau von Thorn nach Dirschau, Wroblewski von Strasburg nach Hohenstein, der Postpraktikant Grack von Danzig nach Strasburg. In den Ruhestand tritt der Postsekretär Dreher in Danzig. Entlassen ist der Postassistent Popp in Rosenberg.

— Personalien aus dem Kreise. Der Gastwirth Friedrich Rienaß in Philippsmühle und der Amtsdiener Julius Heuer in Schirpitz sind für eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren zu Schulvorstehern für die Schule in Regencia ernannt und bestätigt worden.

— Erledigte Schulstellen. Stelle an der Volksschule zu Eichfelde, Kreis Flatow, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Steinhardt zu Zempelburg.) Stelle zu Holl. Grabia, Kreis Thorn, evangel. (Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte zu Thorn.

— Zum russischen Generalkonsul in Berlin an Stelle des verstorbenen Staatsrathes von Bogoslawski ist der bisherige Konsul in San Franzisko (Nordamerika) Staatsrath v. Artzimowitsch ernannt worden. Herr v. Artzimowitsch war von 1885 bis 1891 russischer Vizekonsul in Thorn.

— Mit dem Sitze in Bromberg hat sich, wie schon gemeldet, kürzlich eine Schiffer-Ladegenossenschaft (E. G. m. b. H.) gebildet. Dieselbe bezweckt, Massenladungen von einem Platz nach dem andern abzuschließen. Es sollen feste Frachtsätze eingeführt werden, mit denen die Kaufleute rechnen können. Die Genossenschaft zählt bereits 130 Mitglieder, welche zusammen über einen Laderaum von über 400 000 Zentnern verfügen. Der Laderaum dürfte sich durch den Beitritt von Schiffern, die jetzt überwintern, noch erheblich vergrößern.

— Künstler-Konzert von Frau Marie Goetze. Freitag, den 9. März, wird im Saale des Artushofes die Königl. preuß. Kammersängerin und Hofopernsängerin von der Königl. Oper zu Berlin, Frau Marie Goetze ein Konzert veranstalten. Die berühmte Altistin besitzt eine herrliche, weiche, zu Herzen gehende Stimme und leistet Hervoragendes im Vortrage von Liedern, sowohl unserer älteren als auch der neuen Komponisten. Bestellungen auf Karten zu diesem Konzert nimmt die Buchhandlung von E. F. Schwartz schon jetzt entgegen.

— Der hierselbst am 8. d. Mts. neugegründete deutsche Mäßigkeits-Verein des „Blauen Kreuzes" hielt am gestrigen Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags in der J. Radowski'schen Wohnung, Culmer Chaussee Nr. 42, seine 1. General-Versammlung ab. Der neue Verein zählt bereits 21 aktive Mitglieder. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: S. Streich als 1. Vorsitzender und Schriftführer, J. Radowski als 2. Vorsitzender, M. Bartel als Kassirer, F. Trojaner als Beisitzer und G. Klemp als Bücherwart. — Nach den allgemeinen Satzungen der deutschen Mäßigkeits-Vereine, die jetzt auch hier gelten, dürfen aktive Mitglieder nicht mehr fürs ganze Leben aufgenommen werden.

— Die Thorner Liedertafel veranstaltete am Sonnabend ihr alljährliches Wurstessen, verbunden mit einem humoristischen Herrenabend, an dem nur die Sänger selbst und einige geladene Gäste teilnahmen. Der Abend nahm einen vollauf befriedigenden Verlauf. Eröffnet wurde derselbe durch einen Festmarsch der Vereins- (Buren-) Kapelle unter Leitung des Ohm Paul Krüger. Es waren in der Kapelle die Personen vertreten, die bei dem südafrikanischen Kriege besonders in den Vordergrund treten. Nach einer Begrüßung seitens des zweiten Vorsitzenden, Herrn Apothekenbesitzers Jacob, begann dann das Essen. Nach demselben wechselten allgemeine Gesänge, humoristische Aufführungen und dergl. ab. Die dargebotenen Vorträge, die meistens neu waren, wurden stets mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Zwischen den humoristischen Vorträgen und den Reden, in denen die lässigen Sänger stark mitgenommen wurden, trat die Burenkapelle in Aktion. Der verabreichte Stoff war ganz vorzüglich, so daß die seßhaften Festtheilnehmer erst in vorgerückter Stunde an den Aufbruch dachten.

— Alterszulagekasse für Volksschullehrer des Regierungsbezirks Marienwerder. Im Regierungsbezirk Marienwerder hat sich im letzten Verwaltungsjahre die Zahl der Lehrerstellen an den Volksschulen um 80 auf 2294 erhöht und die Zahl der Lehrerinnenstellen um 12 auf 63. Der Bedarf der Alterszulagekasse im Rechnungsjahre 1900 stellt sich auf 784 851,65 M. für Lehrer (mehr gegen das Vorjahr 16 210,15 M.) und auf 10 271,25 M. für Lehrerinnen (mehr 224,25 M.), zusammen auf 795 122,90 M. Hierzu leistet der Staat für 2262 Lehrer- und 52 Lehrerinnenstellen Zuschüsse, und zwar pro Lehrerstelle 319 M. und pro Lehrerinnenstelle 132 M., was einen Gesamtbetrag von 728 442 M. ergiebt. Die Stadt- und Landgemeinden des Regierungsbezirks haben demnach noch 66 680,90 M. aufzubringen (gegen 63 104,99 Mark i. V.) Die Staatszuschüsse steigerten sich um 12 856 M. Die bisherigen Ergebnisse bei der Verwaltung müssen als günstige bezeichnet werden. Denn während das Volksschullehrer-Besoldungsgesetz für die Minimalalterszulagensätze von 100 Mk. (für Lehrer) und 80 Mk. (für Lehrerinnen) als Beitrag 337 Mk. und 184 Mk. annimmt und gewährleistet, hat sich bei dieser Alterszulagekasse bisher ein niedrigerer Bedarf ergeben, nämlich 1899 von 324 bezw. 159 Mk. und 1900 von 319 bezw. 132 Mk. Dadurch ermäßigen sich auch die Staatszuschüsse erheblich.

Von der Bestimmung des Besoldungsgesetzes, daß Staatszuschüsse nur für 25 Stellen in einer Gemeinde gezahlt werden, werden bisher nur die Städte Thorn und Graudenz berührt, welche an den Volksschulen 37 bezw. 35 Lehrer- und 9 bezw. 12 Lehrerinnenstellen haben.

— Die Ansiedelungskommission erstand im verflossenen Jahre in Westpreußen folgende Güter: Gostkowo, 683 Hektar, im Kreise Thorn; Klein Summe, 519 Hektar, im Kreise Strasburg; Lichtenthal, 512 Hektar, im Kreise Marienwerder; Plonchaw, 376 Hektar, im Kreise Culm; Drückenhof, 350 Hektar und Plusnitz, 814 Hektar, im Kreise Briesen; Alt-Paleschken, 525 Hektar und Kobilla, 816 Hektar, im Kreise Berent; insgesamt wurden rund 18000 Hektar erworben, von denen entfallen 1340 Hektar auf den Regierungsbezirk Danzig, 3255 Hektar auf den Regierungsbezirk Marienwerder, 11566 Hektar auf den Regierungsbezirk Bromberg, 2085 Hektar auf den Regierungsbezirk Posen.

— Neue Briefmarken. Die Ausführung der neuen Postwerthzeichen hat vom Standpunkte des guten und gebildeten Geschmacks aus viel Anfechtung erfahren. Diese abfälligen Urtheile sind an leitender Stelle nicht ohne Eindruck geblieben. Nach dem „Berl. Tagebl." besteht die Absicht, den neuen Stempel durch einen anderen zu ersetzen, der höheren künstlerischen Anforderungen entspricht.

— Neue Reichsbankstelle. Am 1. März d. Js. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Barmen eine Reichsbankstelle daselbst errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Gevelsberg, Lennep und Schwelm abhängig sind.

— Die neuen D-Züge zwischen Berlin und Eydtkuhnen, welche auf der letzten Fahrplankonferenz für den Sommerdienst 1900 in Vorschlag gebracht wurden, hat Minister v. Thielen mit folgenden Abänderungen jetzt genehmigt: Die neuen D-Züge zwischen Berlin und Eydtkuhnen über Frankfurt a. O., Posen, Thorn, Insterburg sollen nach folgendem Fahrplan fahren: ab Berlin, Friedrichstraße, 9 Uhr 35 Min. Vormittags, ab Posen 2 Uhr 4 Min. Nachmittags, ab Thorn 4 Uhr 7 Min. Nachm., an Eydtkuhnen 10 Uhr 10 Min. Abends; umgekehrt ab Eydtkuhnen 6 Uhr 26 Min. Vorm., ab Thorn 12 Uhr 49 Min., ab Posen 3 Uhr 12 Min. Nachm., an Berlin 7 Uhr 26 Min. Abends.

— Folgender geharnischter Protest gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten Graßmann-Thorn ist, den Berichten der Wahlprüfungskommission des Reichstages zufolge, bei dieser eingegangen: „Koloni Friedrichsbruch d. 17./6. 98. Nachfolgende Anheimgebung Zeuge an den 16 Juni 98. Hat die Reichs Wahl Kreis Thorn Brisen Culmse und Culm Stadt gefunden; die Wahl ist nicht zuläsig die WahlListen sind alle Falsch Es ist keinem sein Namen und Standt Richtig eingetragen ist Ist über die Falsch Polizeiordnung Nicht Entschieden. Die Landes GesetzOrdnung ist noch nicht vom GesetzGeber dem Kaiser u König Neu richtig Eingeführt Die unter Thanen Die Gemeinden sind da zu Nicht Berechtiget Die Wähler Sind zur Wahl nicht Berechtiget Weil es alles Katoliche sind und Alle unterm Babstthum stehen Also mus das Reich erst umgeKehrt werden Das unterste nach Oben Das Oberste nach unten Der Babst nach unten Der Landes Herr Nach Oben Der Beschützt das Vater Land und die Kirche und sein Hähr und Nicht der Babst der Landes Herr muß vor eine richtige Obrigkeit sorgen zur Obrigkeit gehört alles Das Maas Gewicht u Münz bittet kein Deutsches Reich es muß Deutsche Ordnung Rechtige sein Diese Ordnung ist so hin Gestelt es kan kein Mensch seinen Namen und Standt richtig nach weisen sie Mußen alle als HeimatsLose er Erklärt Die Tauf Scheine sind Falsch Die Geburts Scheine sind nicht Richtig sie Rühren von de TaufSchein här Die Steuern und Abgaben werden alle Falsch Ergenst Die Staats Beamten führen Ihre Dienste im Namen des Königs alle Falsch aus achten auf den Dienst Eid nicht vom Niedrigsten bis zum Höchsten es sol Keiner von der Wahrheit nichts Abbrechen auch nicht zu setzen Wer ein Amt Hat Der Warte es mit Aller Treue nicht den Menschen sondern Gott zum gefallen und es ist im Lande Lauter unwahrheit Betrug Spitzbuberei Ich Behaupte wer richtige deutsche Sallen wahre die würden keine Wahlen abhalten Sondern Liesen dem Landes Herren die Regierung und Mochten ihm nicht Maistern es Stehet Geschrieben Taste meine Gesalbten nicht an. Wenn dieser antrag nicht volständig begründet ist bitte ich um Enformatorischer Vernehmung zur Neheren Begründung. Bitte die Wahl als ungültig zu Erklähren Die Gewahlten Kandidaten beim Reichstage nicht zulassen. W. A. Nötzelmann Nezelmann."

— Eine Waggonladung lebender Wildschweine traf am Sonnabend auf dem Hauptbahnhofe aus Rußland ein. Eins der jungen Thiere war aus seinem Käfig entkommen und lief frei im Waggon umher. Der Bahnhofsvorstand wandte sich an die Polizeiverwaltung um Hilfe; diese sandte denn auch einen Polizeisergenanten, der das Borstenthier einfing und in den Käfig steckte. Die Wildschweine sind für einen Wildpark bei Frankfurt a. M. bestimmt.

— Unfall. Der Polizeisergeant Krüger trat vor einigen Tagen in einem Geschäftshause, auf einer Treppe fehl und kam zu Fall, wobei er sich das linke Bein zweimal brach. Die Arbeiter trugen den Schwerverletzen, nach seiner Wohnung, von wo die Polizei ihn abholen und nach dem Krankenhause bringen ließ.

— Wegen Unterschlagung war der Feldwebel Kammer vom hiesigen Bezirkskommando am Donnerstag Abend verhaftet und durch einen anderen Feldwebel ins Militärgefängnis gebracht worden. Der Gefängnisaufseher ließ den Arretirten zunächst im Anmeldezimmer, um für ihn einen Raum in Stand setzen zu lassen, und diese Gelegenheit benutzte K. zur Flucht. Er erzählte dem wachthabenden Sergeanten, er habe dem Aufseher einen Besuch abstattet, und da er noch sein Seitengewehr umgeschnallt hatte, öffnete ihm dieser die Thür. Die sofort von der Flucht in Kenntnis gesetzte Polizei veranlaßte die Verfolgung des Feldwebels, und schon am Freitag wurde K. in Nakel festgenommen und hierher transportirt.

— Gefunden ein Trauring Schuhmacherstraße, ein Peitschenhalter vom Fahrrad abzuholen bei Uhrmacher Kunz Brückenstraße 27.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 1 Grad Kälte, Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,20 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau: 2,82, bei Zawichost 4,62 Meter.

△ **Podgorz,** 11. Februar. Der Kriegerverein hielt gestern Abend in seinem Vereinslokale (Michelsohn) eine General-Versammlung ab, zu welcher 88 Mitglieder erschienen waren. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Maaß, erstattete den Jahresbericht, woraus Folgendes hervorzuheben ist: Im abgelaufenen Vereinsjahre fanden 22 Vorstandssitzungen und 12 Versammlungen, sowie 2 Vergnügungen im Sommer und 2 im Winter statt. Der Verein zählt 176 Mitglieder, wovon 20 neu eintraten. Die Einnahme betrug 1728,21 Mk., die Ausgabe 1121,32 Mk. Der Bestand von 6?6,89 Mk. ist vorhanden a. baar 46,16 Mk., b. auf der Sparkasse 560,93 Mk. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und besteht aus den Herren: Schönborn erster Vorsitzender, Maaß zweiter Vorsitzender, Schaube Schriftführer, Westphahl stellv. Schriftführer, Hahn Kassirer, Kujath stellv. Kassirer, Wysocki Fahnenträger, Kiewining stellvertretender Fahnenträger, Möde und Pipjorrea Fahnenjunker, Penn und Voß stellv. Fahnenjunker. Das Vereinslokal bleibt dasselbe.

Kleine Chronik.

* Der Gesundheitszustand der Exkaiserin Eugenie ist, nach einer Meldung aus Kap Martin, sehr kritisch.

* Der Herzog von Westminster durch Feuer bestattet. Wie man dem Wiener Feuerbestattungs-Verein „Die Flamme" berichtet, wurde die Leiche des am 22. Dezember v. J. im Alter von 75 Jahren verstorbenen Herzogs von Westminster im Einklange mit dessen letztwilliger Anordnung im Krematorium zu Wocking verbrannt. Die Königin hatte einen Immortellenkranz geschickt mit der eigenhändigen Aufschrift: „Ein Zeichen aufrichtiger Theilnahme und Hochachtung von Victoria R. I." Dem Gottesdienste wohnte die gesamte, auf den Besitzungen des Herzogs befindliche Geistlichkeit bei. Bei der Gedächtnisfeier in der Abtei von Westminster war nahezu die ganze königliche Familie von England und die höchste Aristokratie der vereinigten Königreiche anwesend. Der deutsche Kaiser war durch den Botschafter Grafen Hatzfeldt vertreten.

* Im Prozeß Arnim und Genossen wurde am Donnerstag der Angeklagte ehemaliger Direktor Uhsadel vernommen. Uhsadel bemerkt: Er sei in den letzten Jahren derartig krank gewesen, daß er um seine Entlassung nachgesucht habe; nur auf dringendes Bitten des Grafen Arnim sei er noch auf seinem Posten geblieben, er sei aber nicht mehr in der Lage gewesen, sich um alle Einzelheiten der Buchführung zu bekümmern. Der Präsident fragt den Angeklagten weshalb in den früheren Bilanzen die verkauften und noch nicht ausgelosten Pfandbriefe gesondert aufgeführt waren, dies aber in den letzten Jahren nicht mehr geschehen sei. — Uhsadel: Dies ist hauptsächlich geschehen, weil diese gesonderte Aufführung von Börsenblättern gerügt und von diesen Bezahlung für Besprechungen u. s. w. gefordert wurden. Diese Anordnungen waren derartig, daß sie eigentlich zur Anzeige gebracht werden mußten. Als solche Zeitungen nennt der Angeklagte die „Börsenlaterne" und den „Börsenwächter".

* Eine heftige Masern-Epidemie ist zu der in München herrschenden Influenza-Epidemie hinzugekommen. In Folge dessen mußten bis Freitag insgesamt 187 Volksschul-Klassen geschlossen werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Februar. Dem Abgeordnetenhause ging der Gesetzentwurf betr. Waarenhaussteuer zu.

Wien, 11. Februar. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Abend gegen 6 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich Kaiser Franz Josef und die Erzherzoge Franz Ferdinand, Otto, Friedrich, Rainer, Ludwig Victor, Ferdinand Carl und Leopold Ferdinand auf dem Südbahnhofe eingefunden. Der Kaiser trug die Uniform seines preußischen Garde-Grenadierregiments und ebenso hatten die Erherzoge, welche Inhaber preußischer Regimenter sind, die betreffenden Uniformen angelegt. Die Mitglieder der deutschen Botschaft waren mit dem Botschafter Fürsten zu Eulenburg an der Spitze gleichfalls vollzählig erschienen. Auf dem Bahnhofe war eine von den Tiroler Kaiserjägern gestellte Ehren-Kompagnie mit Fahne und Musik aufgestellt. Als der Zug in die Halle einlief, spielte die Kapelle die deutsche Hymne. Der Kaiser trat an den Waggon heran, welchem im gleichen Augenblick Prinz Heinrich entstieg. Die Begrüßung zwischen dem Monarchen und seinem Gaste war eine herzliche, beide umarmten und küßten sich. S. K. H. Prinz Heinrich trug die Uniform eines österreichischen Vizeadmirals mit dem Großkreuz des Stefanordens und dem Schwarzen Adlerorden. Nach der Begrüßung wandte sich der Kaiser dem Hofmarschall des Prinzen, Contreadmiral Freiherrn von Seckendorff zu, welchem er die Hand reichte, während Prinz Heinrich den Fürsten Eulenburg begrüßte und sich von demselben die Mitglieder der Botschaft vorstellen ließ. Sodann erfolgte die Abschreitung der Ehrenkompagnie, worauf der Kaiser mit dem Prinzen eine geschlossene Hofequipage bestieg und denselben in die Hofburg geleitete. Das am Bahnhof zahlreich angesammelte Publikum brach beim Erblicken des Kaisers und seines hohen Gastes in stürmische Hochrufe aus. An der Botschafterstiege in der Hofburg wurde Prinz Heinrich vom ersten Obersthofmeister Fürsten Liechtenstein und dem Oberzeremonienmeister Grafen Hunyady empfangen.

Wien, 12. Februar. Der Kaiser stattete gestern Abend dem Prinzen Heinrich einen halbstündigen Besuch ab, welchen dieser alsbald erwiderte. Später fand in den Gemächern des Prinzen ein Diner statt, an welchem nur die nächste Umgebung teilnahm. Heute Vormittag stattete der Prinz den Mitgliedern des Kaiserhauses, den obersten Hofchargen, dem Minister des Aeußern und dem Ministerpräsidenten sowie dem bayrischen und sächsischen Gesandten Besuche ab.

Rensburg, 10. Februar. Hier sind heute zwei weitere Burghers vom Johannesburger Kontingent angekommen, die sich den Engländern ergaben. Gestern bemächtigte sich der Feind der Hobkirks-Farm und trieb, nicht über fünf englische Meilen von den britischen Vorposten entfernt, das Rindvieh und tausend Stück Schafe fort. Die den Engländern ergebenen Bewohner längs dem Zeekoe-Flusse sind sehr beunruhigt. Die in gedeckter Stellung bei der Hobkirks-Farm stehenden britischen Vorposten feuerten auf die Buren, wo diese in Schußweite kamen.

Pretoria, 9. Februar. Aus Colesberg wird hierher gemeldet, daß die Maxim- und Nordenfeldtgeschütze der Buren am Mittwoch ein Feuer auf den Coleskop eröffneten, das dem britischen Geschützfeuer wirksam entgegentrat; General Delarey warf den rechten englischen Flügel zurück. Täglich finden kleinere Gefechte statt; gestern wurden 3 Buren verwundet, 3 gefangen und 1 getötet. Am Donnerstag rückten die Engländer mit 3 Geschützen und Reiterei anß, zogen sich jedoch zurück, als sie sich außer Stande sahen, die Buren anzugreifen.

Ladysmith, 6. Februar. Hier ist alles ruhig; heute früh wurden von hier aus keine Buren bemerkt.

Kimberley 6. Februar. Die Buren fahren fort Kimberley kräftig zu beschießen. Die Frauen und Kinder ertragen die Beschwerden der Belagerung ohne Zagen. Letzte Nacht wurden in der Richtung auf Spytfontein heftiges Feuern vernommen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. Februar. Fonds fest.		10. Febr.
Russische Banknoten	216,60	216,60
Warschau 8 Tage	216,05	—
Oesterr. Banknoten	84,70	84,65
Preuß. Konsols 3 pCt.	88,40	88,60
Preuß. Konsols 3½ pCt.	98,25	98,50
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	98,25	98,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,30	88,50
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,40	98,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	85,60	85,80
do. 3½ pCt. do.	94,70	94,80
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	95,60	95,40
4 pCt.	101,50	101,50
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	fehlt	97,90
Türk. Anleihe C.	26,70	26,75
Italien. Rente 4 pCt.	94,25	94,40
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,50	83,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	195,60	195,75
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	fehlt	220,00
Harpener Bergw.-Akt.	227,60	228,80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00	124,90
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	78⅝	77⅞
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	47,20	47,00

Wechsel-Diskont 5½ pCt., Lombard-Zinsfuß 6½ pCt.



Heute früh 3¼ Uhr entriss uns der unerbittliche Tod meine liebe Frau, Mutter, unsere unvergessliche Tochter, Cousine, Schwägerin und Tante

Marie Walter

geb. **Stolpe**

infolge Herzlähmung im 33. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 11. Februar 1900.

Arthur Walter

und die tiefgebeugten Eltern

J. Dost u. Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Februar cr., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Bäcker- uud Coppernicusstr.-Ecke 19 aus, auf dem altstädtischen Kirchhof statt

---

Nach kurzem schweren Leiden starb gestern Mittag 11 Uhr unser liebes Söhnchen

Wilhelm

im Alter von 6 Monaten. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Mocker, d. 12. Febr. 1900.

A. Wandel u. Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Sandstraße 3, aus statt.

Bekanntmachung.

Für den Monat Februar d. Js. haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag, den 19. Februar, Vorm. 10 Uhr, Gasthaus Barbarken, für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek,
2. Mittwoch, den 21. Februar, Vorm. 10 Uhr, Oberkrug zu Pensau, für die Schutzbezirke Guttau u. Steinort.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente (Kiefern):

I. Barbarken.

Jagen 31b Nr. 89—102 und Nr. 112—116: 29 Stück Kiefern-Bauholz mit 14,18 fm und 1 rm Rundknüppel.
Jagen 35b: 90 rm Kloben, 1 rm Rundknüppel.
„ 38a: 61 „ „ 7 „ „
„ 54a: 56 „ „ 6 „ Reisig I.
„ 46b: 71 „ „ 3 „ Rundknüppel und 3 rm Reisig I.

II. Ollek.

Jagen 75d: 3 Stück Bauholz mit 0,97 fm.
20 „ Stangen I. Klasse.
15 „ „ II. „
10 „ „ III. „
154 rm Kloben.
24 „ Reisig I.
„ 76e: 4 Stück Bauholz mit 1,79 fm.
7 „ Bohlstämme mit 1,40 fm.
26 „ Stangen I. Klasse.
52 rm Kloben
3 „ Spaltknüppel.
Jagen 71a: 6 Stück Stangen I. Klasse.
15 rm Kloben.
5 „ Spaltknüppel.
Jagen 58a: 2 Stück Bauholz mit 0,52 fm.
4 „ Bohlstämme mit 0,80 fm.
146 „ Stangen I. Klasse.
121 „ „ II. „
87 rm Kloben.
34 „ Spaltknüppel.
83 „ Reisig I.
6 „ „ II.
24 „ „ III.
Jagen 74a: 1 rm Kloben.
1 „ Spaltknüppel.
1 „ Stubben.
Jagen 60a: 65 rm Rundknüppel.
65 „ Reisig II.

III. Guttau.

Jagen 72b: 2 rm Reisig I.
38 „ „ III.
Jagen 95b: 38 „ Stubben.
5 „ Reisig I.
Jagen 73a: 10 „ „ I.
Jagen 102a: 210 Stück Bauholz mit 78,76 fm.
216 rm Kloben.
103 „ Rundknüppel.
73 „ Stubben.
9 „ Reisig I.
Jagen 84: 42 Stück Bauholz mit 26,06 fm.
Jagen 89b: 16 „ „ „ 7,80 „
10 rm Kloben.
Jagen 96: 36 Stück Bauholz mit 17,00 fm.
49 rm Kloben.
2 „ Reisig III.
Jagen 74a: 24 Stück Bauholz mit 15,45 fm.
4 rm Kloben.
Jagen 98: 5 Stück Bauholz mit 2,57 fm.
3 rm Kloben.

IV. Steinort.

Jagen 110: 26 Stück Bauholz mit 18,46 fm.
16 rm Stubben.
Jagen 108: 3 Stück Bauhotz mit 2,25 fm.
5 rm Stubben.
Jagen 110b: 2 Stück Bauholz mit 0,52 fm.
5 rm Stubben.
Jagen 111: 1 Stück Bauholz mit 0,62 fm.
2 rm Stubben.
Jagen 112: 2 Stück Bauholz mit 1,76 fm.
4 rm Stubben.
Jagen 120: 1 Stück Bauholz mit 0,40 fm.
1 rm Stubben.
Jagen 122: 5 „ „
„ 123: 3 „ „
„ 131: 3 „ „
„ 132: 2 „ „
„ 133: 2 „ „
„ 136: 12 „ Kloben.
„ 136: 12 „ Spaltknüppel.
37 „ Reisig I.

Thorn, den 11. Februar 1900.

Der Magistrat.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 14. Februar 1900 Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

Betreffend:

51. Antworten der Allerhöchsten Herrschaften auf die Neujahrs-Glückwünsche.
52. Vermögensübersicht der städt. Feuer-Societät pro 1899.
53. Anstellung eines Vollziehungsbeamten bei der Gas und Wasserwerks-Kasse.
54. Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus-) Kasse pro 1. April 1898/99.
55. Ueberschreitung des Tit. III Pos. I des Etats der St. Jacobs-Hospitals-Kasse mit 294,50 M. „für Brennholz."
56. Desgl. des Etats der Katharinen-(Elenden-) Hospitalskasse mit 201,30 M.
57. Anstellung eines Polizei-Wachtmeisters und zweier Polizeisergeanten auf der Bromberger Vorstad.
58. Abbruch der Verhandlungen über Verkauf eines Platzes an der Ulanenstraße.
59. Ueberlassung eines Platzes vor dem Kinderheim zur Errichtung einer Bismarckgedenksäule.
60. Die Ergänzungswahlen für die unbesoldeten Herren Stadträthe Rathszimmermeister Behrensdorf, Kaufmann H. Schwartz sen., Kaufmann Fehlauer und Kaufmann Dietrich, deren Wahlperiode am 16. Mai 1900 abläuft.
61. Vermiethung der Rathhausgewölbe Nr. 2, 7, 8, 9, 10, 11 und 12.
62. Verlängerung des Vertrages über die Papierlieferung.
63. Erhöhung der Etatsposition I B pos. 16 des Kämmereietats (Ausgaben für das Standesamt) um 60 M.
64. Aufstellung eines eisernen Ofens in Klasse I b der I. Gemeindeschule.
65. Abschätzungen bei Brandschäden.
66. Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der Leibitscher Chaussee.
67. Einen bisher mit dem Rathhauskeller mitvermietheten Raum.
68. Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung.
69. Hilfeleistung bei Bränden im Umkreise von Thorn.
70. Erhöhung der Etatsposition 1 B pos. 8 b des Kämmereietats „Zu Bekanntmachungen in auswärtigen Blättern" um 160 M.
71. Protokoll der monatligen Revision der Kämmerei-Haupt- und Neben-Kasse sowie der Kasse der Gas- und Wasserwerke.
72. Bewilligung einer Unterstützung.
73. Lieferung der Granit-Werksteine zum Bau der Knabenmittelschule und Hauptfeuerwache.
74. Wahl eines Bezirks-Vorstehers im IV. Bezirk.
75. Umzugskosten-Entschädigung.
76. Verpachtung von 5 Morgen Land auf dem Abholzungsgelände.
77. Bewilligung von 400 M. zur Instandsetzung des Parkes in Weißhof.
78. Verpachtung des Schankhauses auf „Wieses"-Kämpe.
79. Verpachtung der zum Gute Ollek gehörigen sogenannten Lulkauer Wiesen.
80. Beschwerde über Zuschlagertheilung für das Kehren der Schornsteine in den städtischen Gebäuden.
81. Beleihung des Grundstücks Altstadt 351 — Schuhmacherstr. 22 — mit noch 2000 M.
82. Nachgebot für das Rathhausgewölbe Nr. 2.
83. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für den Monat November 1899.
84. Gesuch des Gasanstalts-Rohrmeister Röhrenberg um Gehaltserhöhung.
85. Desgl. der Gasanstaltsboten Roeseler und Wiese.
86. Nachbewilligung von 841 M. für Klobenholz zum Heizen der Rathhausräume.
87. Verpachtung des in der Nähe des Stadtbahnhofs an der Uferbahn belegenen Lagerplatzes.

Thorn, den 10. Februar 1900.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.

Boethke.

Verdingung.

Die Arbeiten für den Oberbau des hiesigen Kreisständehauses und zwar

Loos I. **Maurer- u. Isolirarbeiten**
„ II. **Zimmer- u. Staakerarbeiten**

sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsformulare liegen im Baubureau Windstraße Nr. 5 III zur Einsicht aus; letztere können gegen Erstattung von 4 Mark für Loos I und von 3 Mark für Loos II von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und versiegelt bis **Mittwoch, den 21. d. M.,** Vormittags 11 Uhr im Bureau des Kreis-Ausschusses, Heilige Geist-Straße Nr. 11, abzugeben.

Thorn, den 12. Februar 1900.

Der Kreis-Ausschuß.

J. V.:

gez. **Dr. Schroepfer.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das Etatsjahr 1900 zu dem Betriebe der **Königlichen Saline Inowrazlaw** erforderlichen

Eisenmaterialien (Bleche u. Walzeisen),
kleinen Eisenmaterialien (Nägel, Schrauben pp.),
Holzmaterialien,
Mauersteine,
Chamottesteine,
Plombenschnur

soll am

Dienstag, d. 6. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr

im Amtszimmer des unterzeichneten Salzamtes vergeben werden.

Versiegelte Angebote mit der Aufschrift

„Materialienlieferung"

werden bis zur Terminsstunde entgegengenommen.

Die besonderen Lieferungsbedingungen mit Verzeichnissen der einzelnen Materialien können in der Salzamts-Registratur während der Dienststunden eingesehen oder gegen Erstattung von je 60 Pf. Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden.

Inowrazlaw, d. 8. Februar 1900.

Königliches Salzamt.

Versteigerung.

Dienstag, den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Goewe** hierselbst die zur **Max Gohn**'schen Konkursmasse gehörigen

Galanterie- und Kurzwaaren im Geschäftslokale Breitestraße 26 hierselbst

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher.

„25 Pfg."

Streuzucker, Pfd. 25 Pf.
Soda, Pfd. 4 Pf.
Kartoffelmehl, Pfd. 14 Pf.
Ia Strahlenstärke, Pfd. 28 Pf.
Salmiak-Terpentinseife, Pfd. 19 Pf.
Grüne Seife, Pfd. 16 Pf.
Weiße harte Seife, Pfd. 16, 20, 25 Pf.
Weiße Wachskernseife, Pfd. 28 Pf.
Waschpulver (Lessive Phenix) Pfd. 23 Pf., 5 Pfd. 1,10 Mk.
Seifenpulver, Pack 15 Pf.

Kindernahrungsmittel:

Hafermehl, Pfd. 40 Pf.
Knorr's Hafermehl, Pfd. 45 Pf.
Kufeke's u. Nestlé's Kindermehl, Büchse 1,30 Mk.
Eichel-Cakao, Hafer-Cakao, Somatose.
Malz-Extract, Fleisch-Extract.

Malton-Weine:

Tokayer, Portwein, Sherry, ½ Fl. 75 Pf., ¹/₁ Fl. 1,25 Mk.

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung

B. Bauer,

Mocker, Thorner Straße Nr. 20.

Plüschgarnitur

fortzugshalber **billig zu verkaufen.** Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ellern-Holzschaufeln,

9 bis 13 Zoll breit, in schöner Form u. guter Qualität, offerirt preiswerth, **Ludwig Cohn,** Strasburg Wpr.

Einkauf und Verkauf

alter und neuer Möbel

J. Radzanowski, Bachestraße 16.

3—4000 Mark

werden auf durchaus sichere Hypothek **gesucht.** Offerten unter **3000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tücht. Lehrerinnen, Kindergärt., Bonnen finden g. Stellen durch das seit 1873 best. Bur. v. Frl. **Doering** (gepr. Lehr.), **Breslau,** Vorwerkstr. 14.

In unserem Hause

Friedrichstr. 10/12

ist noch zu vermiethen: 1 Wohnung mit 6 Zimmern und allem erforderlichen Zubehör. Näheres daselbst bei dem Portier **Donner.**

---

4 Zimmer

nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen. Preis 350 Mark.

Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, 1 auch 2 Zimm. z. Bur. oder anderen Zwecken zu vermiethen.

T. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Mellienstraße 89

ist die 1. Etage, 6 Zim., reichl. Zub. auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise, sowie 1 kl. **Wohnung** und eine trock. **Kellerwohnung** zum 1. April d. Js. zu vermiethen.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zim. und Zubehör, vom 1. April z. verm. **Schuhmacherstraße-Ecke 14.**

Möblirtes Zimmer

Altst. Markt Nr. 28, I, f. 1 od. 2 Herren zu verm. **J. Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

Gerechtestr. 17, 3. Etage,

ist eine

freundliche Wohnung

von 2 Vorderzimmern, Schlafstube u. geräumiger Küche für 375 Mark per sofort oder vom 1. April ab zu verm.

Gebr. Casper.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.

R. Steinicke, Coppernicusstr. 18.

Möblirtes Zimmer

sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 10, part.**

---

2 Wohnungen,

à 3 Zimmer, Entree und Zubehör, sind vom 1. April zu vermiethen

Jacobsstraße 9.

Am 9. März, Artushof:

Concert Marie Goetze,

Kgl. preuss. Kammersängerin u. Hofopernsängerin v. d. Königl. Oper zu Berlin, unter Mitwirkung eines vorzüglichen Pianisten.

Es ist mir gelungen, für dieses in meiner Uebernahme **letzte** Concert der Saison die berühmte und hochgefeierte Sängerin zu gewinnen.

Frau **Goetze** zählt bekanntlich zu den ersten Gesangssternen der Hofoper zu Berlin.

Numm. Karten **3** Mk., Stehplätze **1½** Mk., Schülerkarten **1** Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Thorner Liedertafel.

Morgen Dienstag, 8½ Uhr:

„Das Gewitter".

Vollzählig und pünktlich.

Israelitischer Frauenverein.

Dienstag, den 13. d. M., Abends 8¼ Uhr findet in den **Sälen** des Artushofes das

Stiftungs-Fest

statt.

Eintrittskarten a 50 Pfg. sind bei Herrn **Louis Wollenberg,** Breitestraße, zu haben.

Der Vorstand.

Krieger-  **Verein.**

Zum Mitwirken bei den von **Satorski**'schen

Festspielen

vom 1. bis 11. März werden noch etwa 30 Kameraden gebraucht.

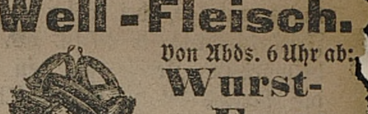
Die Kameraden, welche mitwirken wollen und sich noch nicht gemeldet haben, werden ersucht, dies **umgehend** beim Kameraden **Mausolff** zu thun.

Der Vorstand.

Artushof.

Heute Dienstag, d. 13. Febr. cr., von Vormittags 10 Uhr ab:

Well-Fleisch.



Von Abds. 6 Uhr ab: Wurst-Essen.

H. Martin.

Echten Emmenthaler

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstr.

Messina-Apfelsinen,

a Dtzd. 0,60, 0,80, 1,00, 1,40 Mk., empfiehlt **A. Kirmes.**

Tilsiter à Pfd. 40 Pf.

empfiehlt

A. Stoller, Schillerstr.

Gute Pension

f. 10jähr. Schüler d. Gymn. z. 1. 4. ges. Offerten u. **A. B. 1 Thorn,** postl. erb.

Eine Kassirerin,

die bereits einen solchen Posten bekleidet hat, wird zum 15. d. M. **gesucht.**

Leinenhaus M. Chlebowski.

Ein Gehilfe

mit guter Handschrift vom 15. Febr. **gesucht** **Culmerstraße 4, I.**

Tischlergesellen

stellt ein

O. Przybill, Tischlermeister, Mellienstr. 70/74.

Aufwärterin wird verl. Breitestr. 44.

Wohnung

von 3 Zim. zu verm. **Seglerstraße 13.**

Eine kl. Wohnung z. v. Gerechtestr. 28.

Die

Haupt-Agentur

mit gesammtem Incasso für Thorn ist von einer der ältesten und bestfundirtesten Lebensversicherungs-Gesellschaft per sofort oder 1. April a. c. zu vergeben.

Herren, die in der Versicherungsbranche bewandert sind und die Gesellschaft mit Interesse zu vertreten in der Lage sind, werden gebeten, ihre Offerten in der Geschäftsst. d. Ztg. niederzulegen unter W. M. 861.

Discretion wird auf Wunsch zugesichert.

---

2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Kessel, Mocker, Lindenstr. 75.

Für Börsen- und Handelsberichte rc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: **E. Wendel-Thorn.**

Beilage zu No. 36
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 13. Februar 1900.

Feuilleton.

Ada.

Roman von * * *.

33)

„Warum so aufgeregt, Hugo? Die Toten ruhen! Wir sind für die Fehler, die sie vielleicht begangen, nicht verantwortlich. Höre mich ruhig an, ich will Dir in Kürze die Tragödie unserer Familie erzählen." Die Hand ihres Sohnes nun fest mit der ihren umschließend begann Frau Weichert in halblautem Tone, als fürchte sie, daß ein Diener sich in einem Nebenzimmer als Lauscher befinden könne: „Deines, Vaters Schwester, wie ich schon sagte, ein schönes Mädchen, war bis zu ihrem siebzehnten Jahre der Stolz und die Freude ihrer Eltern, sowie ihres einzigen Bruders. Da kam ein junger Mann mit hübschem Aeußeren und eleganten Manieren, der Sohn sehr achtbarer, aber armer Eltern, als Volontair in das Geschäft Deines Vaters. Eine Liebesgeschichte wie so viele andere, was soll ich viele Worte darüber machen. Der junge Mann war ein spekulativer Kopf! Um sich die Tochter des Millionärs zu sichern und damit der Vater die Einwilligung zur Heirat geben müsse, griff er zu einem ehrlosen und schimpflichen Mittel; er benutzte die feurige Zuneigung des unerfahrenen Mädchens und verführte sie. Doch seine Spekulation hatte ihn betrogen; Dein Großvater wies ihn aus dem Geschäft und verstieß seine Tochter, und zahlte ihr das Pflichtteil des ihr einst zukommenden Vermögens aus. Der Name der Unglücklichen wurde niemals mehr genannt."

„Entsetzlich!" stöhnte Hugo.

„Ja, entsetzlich, mein lieber Sohn! Sie war das Opfer des Fanatismus für die Familienehre. Der junge Mann ging nach Amerika; er trat dort in ein großes Bankhaus ein. Vielleicht ist ihm drüben ein derartiges Manöver besser geglückt. Die Unglückliche, Deine Tante, starb, nachdem sie einem Mädchen das Leben gegeben, auf tragische Weise. Sie verunglückte im Sommer in einem Seebade, in welches der Arzt sie zur Stärkung ihrer Gesundheit geschickt hatte, beim Baden. Das Kind wurde von einfachen Leuten bis zu seinem zweiten Jahre dort erzogen, als ein Zufall oder wie man es nennen will, vielleicht eine Schickung, mich nach jenem Bade führte. Ich erfuhr dort diese traurige Begebenheit, den Tod meiner Schwägerin, und nahm die Waise mit mir. Dein Vater hat Luise geliebt, als wäre sie sein eigenes Kind."

Starr und unbeweglich saß Hugo lange, nachdem seine Mutter diese Erzählung geendet. Dann sang er plötzlich vor ihr nieder und ihre Kniee umklammernd, rief er: „Mutter! Mutter! wenn das kein Traum ist, wenn das Wirklichkeit ist, dann ist Ada gerächt!"

Erschrocken und ängstlich zugleich blickte Frau Weichert in das vor Aufregung gerötete Gesicht ihres Sohnes. Sein ganzer Körper zitterte und dicke Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn.

„Hugo!" rief Frau Weichert, seinen Kopf zwischen ihre beiden Hände nehmend. „Besinne Dich! Wie kann Dich eine längst vergessene Familiengeschichte so erregen, daß Du ganz außer Dir gerätst und unzusammenhängende Sachen sprichst? Wie kannst Du Ada damit in irgend eine Berührung bringen?" Und ihm liebkosend die Wangen streichelnd, fuhr sie fort: „Du wunderst Dich, daß ich Dir diese Geschichte noch nie erzählt? Siehst Du, Hugo, ich weiß, daß Du Deinen Teil Familienhochmut von Deinem Vater und von Deinem Großvater geerbt hast. Ich wollte, daß die Sünde, welche der Letztere an seiner unglücklichen Tochter durch seine Hartherzigkeit begangen, gesühnt werde, indem Du Luise heiraten solltest. Du würdest Dich ihr aber niemals genähert haben, denn sie ist ja ein uneheliches Kind! Nun, es ist dennoch anders gekommen. Der Mensch soll nicht willkürlich eingreifen wollen in das Rad des Schicksals, es rollt ja doch ruhig weiter, und was geschehen soll, das geschieht!"

Wie ein Träumender hatte sich Hugo von seinen Knieen erhoben und sich müde auf das Sopha gesetzt.

„Gute Nacht, Hugo! Es ist spät, gehe zur Ruhe! Deine Frau wird morgen von der heutigen Gesellschaft wieder recht abgespannt sein."

Sophie Weichert ergriff beide Hände ihres Sohnes; diese waren kalt wie Eis. Ernst und forschend blickte sie ihm in die Augen.

„Fühlst Du Dich nicht wohl, Hugo? Fehlt Dir etwas?"

Hugo lächelte gezwungen und küßte die Hände seiner Mutter: „Nein, liebe Mama, mir fehlt nichts! Ich bin nur erstaunt und erschrocken zugleich; ich muß mich in dieser Sache erst zurechtfinden. Gute Nacht, Mama!"

Er hatte sich erhoben und geleitete seine Mutter nach dem Ausgang des Zimmers.

„Und Du bleibst noch wach?" wandte diese sich noch einmal zurück.

„Ja, Mama, ich will meine Frau erwarten!"

Siebzehntes Kapitel.

Als seine Mutter sich entfernt, ging Hugo erregt im Zimmer auf und nieder. Eine eigentümliche Unruhe hatte sich seiner bemächtigt; er zog alle Augenblicke seine Uhr und hörte gespannt auf jedes Geräusch. Endlich setzte er sich in einen am Tische stehenden Fauteuil und stützte den Kopf in die Hand.

„Hüte Dich, daß nicht ein Tag kommt, an dem das Götzenbild Deiner Familienehre zertrümmert zu Deinen Füßen liegt!"

Langsam, jedes Wort scharf betonend, sprach Hugo diesen Satz, die Blicke starr auf einen Punkt gerichtet. Und schwer aufseufzend, fügte er hinzu: „Das war heute vor einem Jahre, als sie diese Worte sprach. O, ich behielt sie nur zu gut! Welch ein Triumph für sie, wenn sie das erfährt!"

Jetzt erschien Adas Kammermädchen, einen silbernen Armleuchter mit brennenden Kerzen tragend, in der Thür und ließ ihre Herrin eintreten, der sie dann in das Zimmer folgte.

Ada wollte das Wohnzimmer durchschreiten, um in ihre Gemächer zu gelangen. Als sie ihren Gatten gewahrte, blieb sie überrascht stehen. Der kleinlaute Ruf: „Ada!" veranlaßte sie dazu. Sie wunderte sich über die nachlässige, schlaffe Haltung, in welcher der sonst so hochaufgerichtet einherschreitende Mann vor ihr stand.

Auch seine Stimme hatte etwas Mattes, als er bittend sagte: „Ada, wenn Du nicht zu ermüdet bist, ersuche ich Dich um fünf Minuten Gehör!"

Ada übergab dem Mädchen ihren Mantel und verabschiedete diese mit einer Handbewegung. In einer kostbaren, verführerischen Toilette stand die schöne Frau vor ihrem Gatten, dessen Blicke sich bei ihrem Anblick belebten. „Wie schön sie ist!" Dieser Gedanke drängte sich ihm immer wieder auf; und heute fügte er diesem Gedanken den Nachsatz hinzu: „Und nicht schlechter als andere! Ein Weib, wie sie alle sind! Alle, ohne Ausnahme!" Nach dem, was er soeben vernommen, war ihm der Glaube an Frauentugend geschwunden. Nachdem eine Weichert gefallen, war sein Richteramt zu Ende.

Ada hatte sich gesetzt, und wie ermüdet stützte sie den schönen Kopf in die Hand und sah ihrem Gatten, eine Anrede erwartend, gleichgiltig und ohne Spannung in das Gesicht.

Hugo betrachtete sie eine Weile mit stummer Bewunderung, dann sagte er in aufrichtigem Tone: „Du bist schön, Ada."

Ueberrascht und mit großen Augen blickte die junge Frau ihren Gatten jetzt an.

„Es muß doch wohl etwas sehr Wichtiges sein, was Du mir zu sagen hast, da Du eine so eigentümliche Zeit dazu wählst." Und ein Gähnen hinter ihrem Fächer verbergend, fügte sie hinzu: „Hat es nicht Zeit bis morgen früh?"

Was Hugo bisher noch niemals gethan, seitdem am Hochzeitstage ein so jäher Wechsel in seinen Empfindungen eingetreten: er blickte aufmerksam und teilnehmend in das Gesicht seiner Frau. Und heute entgingen auch ihm nicht die Spuren des Seelenleidens, welches mit scharfem Griffel seine Runen in das liebliche Gesicht Adas zu zeichnen begann. Das matte Auge und die abgespannten Züge paßten schlecht zu der imponierenden Haltung und der strahlenden Erscheinung dieser jungen Frau.

Hugo rollte einen Sessel neben denjenigen seiner Gattin und setzte sich so, daß er ihr in die Augen blicken konnte, welche ihm jedoch konsequent auszuweichen suchten. Es klang beinahe wie Mitleid aus seinem Ton, als er, sie unausgesetzt betrachtend, sagte: „Du bist ermüdet? Das Leben, welches Du führst, jagend von Vergnügen zu Vergnügen, ist ein sehr angreifendes; es wird Deine Gesundheit gefährden!"

Ada, welche das wirkliche Mitleid in der Stimme Hugos nicht gewahrte, sondern das Gesagte für versteckte Ironie hielt, maß ihren Gatten nur mit kalten Blicken.

„Bitte erweise meiner Person nicht die Ehre so großer Aufmerksamkeit; es ist ja kein Publikum hier, wir sind allein. Also bitte, kurz, was hast Du mir mitzuteilen?"

„Daß Du recht hattest, Ada," sagte Hugo, sanft seinen Arm um sie legend, „als Du vor einem Jahre mein sittenstrenges Prinzip, vor allem die Familienehre zu wahren, einen Götzendienst nanntest!"

Ada befreite sich von dem Arm ihres Gatten und erhob sich.

„Es ist sehr gütig von Dir, zu erklären, daß Du nun zu dieser Ueberzeugung gekommen bist. Aber um mir das zu sagen, hast Du mich doch wohl nicht hier erwartet?"

„Jawohl, Ada, nur deshalb bat ich Dich um Gehör!" Hugo erfaßte ihre Hand und fuhr in ruhigem Tone fort: „Das Leben, welches wir führen, ist, das sehe ich ein, unnatürlich, absurd. Mir scheint es nicht möglich, daß wir so wie bisher auch fernerhin weiter leben. Laß' uns die Vergangenheit vergessen, Ada! Du hast gefehlt, mache diesen Fehler wieder gut, indem Du mir von nun an ein liebendes, treues Weib bist!"

Jetzt erhob sich Ada und erwiderte: „Du scheinst jene Unterredung vergessen zu haben, welche wir heute vor einem Jahre geführt. Der Plan, welchen Du damals entwarfest, war für das ganze Leben bestimmt, wenigstens habe ich es so aufgefaßt und wünsche nichts daran geändert. Ich kenne die Gründe nicht, welche Dich plötzlich bewogen haben, Deine puritanischen Grundsätze zu verleugnen. Mir soll es auch gleichgiltig sein, ich wünsche nicht zu erfahren, was diese Wandlung in Dir hervorgebracht, aber unmöglich kannst Du von mir erwarten, daß ich auf jede Deiner Launen eingehe, wenn es Dir heute vielleicht behagt, den großmütig Verzeihenden zu spielen, um es morgen oder vielleicht abermals nach Verlauf eines Jahres wieder zu bereuen."

„Sei nicht so rachsüchtig, Ada!" sagte Hugo. „Du durftest es dem in seiner Ehre so tief gekränkten Manne nicht verdenken, wenn er Dich hart behandelte. Am schwersten ist es mir selbst geworden, meiner beleidigten Ehre ein so großes Opfer zu bringen und scheinbar gleichgiltig an so viel Schönheit vorüberzugehen, Ada! Ich biete Dir die Hand zur Versöhnung; ich will Alles vergessen, kein Wort, keine Silbe soll Dich je an Deine Schuld erinnern! Vergieb mir meine Härte, sei gütig, liebe mich!"

Schnell hatte er den Arm um sie gelegt und ehe Ada Zeit gefunden, sich zu wehren, zog er sie innig an sein Herz.

Mit einer unsanften Bewegung stieß Ada ihren Gatten plötzlich zurück und sich hochaufrichtend, sprach sie im Tone gekränkter Würde: „Niemals werde ich mich so tief erniedrigen, der Sultanslaune eines Mannes nachzugeben und wäre er selbst mein Gott. Mag ich in Deinen Augen schuldig sein, gleichviel, die tiefste Erniedrigung soll mir dennoch erspart bleiben!"

Dieser unerwartete Widerstand frappirte Hugo. Er hatte gedacht, daß mit dem Bewußtsein einer großen Schuld Demut und Unterwürfigkeit gepaart sein müßten und dabei vergessen, daß eine hochmütige Seele, selbst wenn sie gefehlt, nicht im Stande ist, sich zu beugen und lieber die härteste Strafe erduldet, als eine mitleidige Verzeihung annimmt. In einem ganz neuen Licht erschien ihm plötzlich diese Frau, welche verachten zu dürfen oder zu müssen, er sich berechtigt glaubte. Ihr Trotz reizte ihn. Der verwundete Stolz des zurückgewiesenen Mannes bäumte sich in ihm und spornte ihn an, sich diese, trotz ihres Schuldbewußtseins so stolze Frauennatur zu unterwerfen. Wieder umschlang er sie plötzlich mit seinen Armen und versuchte sie zu küssen. Ada entwand sich ihm, und ihn mit ganz entsetzten Blicken anstarrend, hielt sie ihm abwehrend beide Hände entgegen.

„Ada! Ich habe nicht die Absicht, mich von Dir wie ein Schulknabe zurückweisen zu lassen!" Hugos Stimme klang gereizt und drohend „Ich habe das Recht, meine Frau zu küssen, und ich will den sehen, der mich daran hindern wollte!"

„Wer Dich daran hindern wird? Ich selbst, Hugo. Ich verbiete Dir, mich zu berühren; Du würdest es bereuen! Nicht Liebe, nein mein unauslöschlischer Haß wäre Dir gewiß!"

Mit unterschlagenen Armen, in fast feindlicher Haltung stand Hugo seiner Gattin jetzt gegenüber.

„Gut, so beharre auf Deinem Trotz, der schlecht zu Deinem Schuldbewußtsein paßt. Mögest Du es nie bereuen, die Hand des Gatten zurückgewiesen zu haben, welche Dir derselbe zur Versöhnung reichen wollte, trotzdem Du ihn so schwer gekränkt, ihn um sein Glück betrogen und um seine Illusionen gebracht hattest. Ich bin Dir noch die Aufklärung über mein heutiges verändertes Benehmen schuldig, sie soll Dir werden, damit Dein Triumph ein vollständiger sei. Der Zufall führte ein Gespräch über Familienverhältnisse zwischen mir und meiner Mutter herbei. Dieses Gespräch hatte zur Folge, daß Deine Prophezeiung sich heute erfüllte und das Götzenbild meiner unbefleckten Familienehre — wie Du es nanntest — in Wirklichkeit zertrümmert zu meinen Füßen lag. Eine Tochter aus dem Hause Weichert fehlte in derselben Weise wie Du, nur mit dem Unterschied, daß sie keinen Betrug an einem andern Manne verübte, wie Du an mir."

Ada war bis in die Lippen erblaßt; bei der letzten Bemerkung ihres Gatten stampfte sie ungeduldig mit dem Fuß.

„Jetzt genug der Tiraden bei Nachtzeit; Du erlaubst, daß ich mich zurückziehe, ich bin ermüdet!"

Sie wandte sich zum Gehen. Hugo erfaßte sie jedoch am Handgelenk und nötigte sie dadurch, zu bleiben.

„Ich bin noch nicht ganz zu Ende; sei so freundlich, mir noch für kurze Zeit Deine Aufmerksamkeit zu schenken. Am Tage würde sich für uns beide keine Gelegenheit zu einer so ungestörten und offenen Aussprache finden. Jetzt, wo die Dienerschaft schläft und auch die Meinen die Ruhe gesucht, ist die geeignetste Zeit für derartige Plaudereien zwischen Ehegatten."

Ein eigentümlich ironisches Lächeln umspielte bei den letzten Worten Hugos Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Die Römerforschungen in der Gegend von Osnabrück sind jetzt um neue, hochinteressante Funde bereichert worden. Prof. Dr. Knoke hatte in der Nähe von Osnabrück, dicht bei Stift Leeden, Wallanlagen gefunden, von denen er und eine Anzahl anderer Forscher annimmt, daß es sich um ein Marschlager des Varus handelt, und zwar aus dem Jahre 9. Demgemäß wäre auch jene Gegen der Schauplatz der Entscheidungsschlacht gegen Hermann, nicht aber die Detmolder. Nunmehr ist es dem eifrigen Forscher gelungen, ein zweites Lager ausfindig zu machen, von dem er gleichfalls mit Bestimmtheit annehmen zu können glaubt, daß es sich um ein Varuslager handelt, und zwar um das erste. Dieses Lager ist in der Nähe von Iburg, ganz nahe bei Osnabrück, am nördlichen Abhange des Hagenberges belegen. Es hat die Gestalt eines Parallelogramms und einen Flächeninhalt von $13\frac{1}{2}$ Hektar. Seine ganze Gestaltung sowie der ganze Ausbau scheinen auf römischen Ursprung in der That hinzuweisen, besonders, wenn man die Maßeinheiten in Betracht zieht. Knoke hat aber auch, und das ist besonders wertvoll, Funde an Ort und Stelle gemacht, und zwar einen bronzirten Eisenring, einen Sporn, sowie ein Stück eines mutmaßlich römischen Pilums gefunden. Teile von Thongefäßen, die aufgefunden wurden, sind zwar germanischen Ursprungs, gehören aber der augusteischen Zeit an und lassen Schlüsse auf das Alter der Befestigung zu. Daß den Knokeschen Funden großes Interesse entgegengebracht wird, liegt auf der Hand, ebenso, daß sich bereits Gegner der Knokeschen Theorien gefunden haben.

* Zehn Gebote zur Wohnungseinrichtung stellt F. Avenarius im „Kunstwart" auf; sie lauten im Auszug: „Erstens: Richte dich zweckmäßig ein! — Zweitens: Zeige in deiner Wohnung deinen Geist! — Drittens: Richte dich getrost nach deinen Geldmitteln ein! — Viertens: Vermeide alle Imitationen! — Fünftens: Gieb deiner Wohnung Leben! — Sechstens: Du sollst nicht pimpeln! — Siebentens: Fürchte dich nicht vor der Form! — Achtens: Fürchte dich nicht vor der Farbe! — Neuntens: Strebe nach Ruhe! — Zehntens: Führe auch freie Kunst in dein Heim! — Gut, sagt der Leser, wie aber mache ich's, daß meine Wohnung stilvoll werde? Stil — das Wort hat eigentlich dreierlei Sinn. Historischen Stil nennen wir die Formensprache einer bestimmten Kunstkultur, z. B. der Renaissance, der Gotik. Sach-Stil nenne ich die Kennzeichnung von Material und Zweck durch Form und Farbe. Persönlichen Stil schließlich nennen wir den Wiederschein des Menschengeistes, der eine Sache gemacht hat, auf seinem Werk. Folgst du all den Geboten, die wir besprochen haben, so hat deine Wohnung Stil im höchsten Maß, denn sie hat Stil in jeder Art. Und sie ist dann auch mehr als eine Wohnung, sie ist ein Heim."

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. Ziehung am 10. Februar 1900. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parantheſen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.=A. f. Z.)

270 85 331 465 515 31 750 74 915 **1**160 205 327 84 **4**70 501 675 776 822 81 **2**143 89 201 373 93 534 668 87 **3**156 454 667 779 913 82 **4**184 205 74 418 58 84 528 90 98 661 90 949 **5**132 240 58 70 575 601 5 701 21 924 **(1000)** **6**053 618 26 852 79 **7**034 108 16 31 33 489 (300) 611 (200) 894 942 **8**021 29 95 153 266 (150) 90 412 749 50 884 **9**154 351 56 644 54 768 886

10203 36 75 474 **11**030 95 112 241 99 362 548 666 708 805 988 **12**156 65 304 659 709 23 996 **13**069 136 57 (150) 73 790 915 38 **14**249 456 624 53 757 [illegible]

[illegible] 99085 98 613 702 49 829 950

100061 181 480 519 691 (150) 881 **101**275 373 636 711 930 **102**025 35 159 426 898 980 **103**036 100 61 65 (150) 212 64 88 397 569 782 (200) **104**118 69 376 492 761 846 61 91 **105**088 92 584 96 625 856 974 **106**018 325 55 58 439 88 733 838 **107**207 333 58 (200) 521 43 750 **108**106 266 315 405 9 58 553 698 (150) 918 83 90 **109**046 250 91 948

110107 (200) 204 369 511 841 52 984 **111**093 135 288 344 (150) 62 64 452 63 543 98 864 974 **112**089 260 357 529 656 71 856 60 **113**174 233 313 528 947 74 **114**114 48 217 32 350 95 475 593 737 84 812 942 **115**042 109 10 713 42 76 **116**062 69 94 (300) 341 70

[illegible]

[illegible] 76 **213**297 344 686 724 43 940 **214**184 297 358 577 79 625 732 896 949 **215**136 79 245 325 99 680 700 68 833 996 **216**378 466 70 742 72 **217**121 24 230 312 60 565 617 80 825 926 52 **218**033 150 (150) 390 441 891 **219**136 44 71 379 524 885

220119 45 356 409 511 88 654 85 746 975 83 **221**015 74 106 275 321 39 (150) 545 53 54 635 809 **222**396 564 664 718 38 90 905 24 35 37 **223**040 93 248 78 622 30 (150) **224**061 199 268 317 515 61 639 776 810 904 **225**160 66 371 436 88

---

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. Ziehung am 10. Februar 1900. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parentheſen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.=A. f. Z.)

32 90 217 448 522 23 78 635 918 **1**000 60 240 76 328 418 762 **2**214 (150) 58 441 82 (150) 510 19 91 97 776 880 82 929 41 79 86 **3**006 51 129 386 421 529 64 693 752 63 815 39 55 71 **4**334 66 637 784 89 97 802 6 983 **5**029 178 400 22 90 709 60 **6**124 28 216 485 652 998 **7**185 273 99 403 46 653 852 948 **8**044 409 569 764 84 94 876 910 **9**038 75 123 226 330 47 575 846 89 947 58

10113 342 72 516 714 50 925 **11**005 127 222 65 674 853 **12**055 337 594 652 **13**240 60 75 415 564 640 72 922 **14**153 228 64 516 672 84 752 926 **15**052 191 266 [illegible]

[illegible] 607 705 48 815 57 **102**214 391 433 42 57 522 96 624 34 706 79 854 70 **103**146 378 582 688 938 **104**193 357 558 67 613 33 34 61 740 870 900 22 29 84 **105**135 283 427 532 46 677 701 810 **106**024 264 (300) 380 432 35 568 700 94 99 940 **107**005 37 642 972 **108**030 352 69 502 612 762 (150) 847 97 **109**162 443 524 43 48 58 78 825

110043 127 35 351 479 500 76 602 709 17 826 949 **111**085 161 79 221 324 494 533 884 911 **112**033 498 610 702 92 923 **113**072 134 393 561 657 963 **114**041 259 697 873 82 951 **115**083 258 63 374 (200) 409 28 577 636 39 769 911 **116**028 56 148 81 340 525 688 740

[illegible]

[illegible] 97 612 71 727 82 886 945 46 **219**054 126 234 317 83 411 17 530 68 620 36 67 (150) 728 821 981

220036 124 (150) 229 93 406 29 705 37 908 68 92 **221**068 112 24 475 572 612 24 871 73 **222**292 454 585 94 702 **223**048 73 (150) 80 99 178 351 623 818 936 37 **224**047 190 369 99 407 635 62 96 709 825 41 **225**014 32 79 82 92 101 231 320 28 455

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 3000 Mk., 4 à 1000 Mk., 4 à 500 Mk., 21 à 300 Mk.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete **städtische Volks-Bibliothek** wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter-**Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pfennig. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekann sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet Mittwoch Nachm. von 6—7 Uhr, Sonntag Vorm. von $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung** des ungefähr 15 Ctr. betragenden Jahresbedarfs an **amerikanischem Petroleum** für das Waisenhaus und Kinderheim soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Die Entnahme erfolgt in Quantitäten von 50 Liter.

Postmäßig verschlossene, mit der Aufschrift „**Petroleum-Lieferung für die städtischen Waisenanstalten**" versehene Preisofferten ersuchen wir **bis zum 20. d. Mts.** in unserem **Invaliditäts-Bureau** abzugeben.

Thorn, den 3. Februar 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Zimmer u. Zub. zu v. Hohestr. 7.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur **Johannes Glogau**schen **Konkursmasse** gehörigen

Bestände an Haus- und Küchengeräthen, Bade - Wannen, Lampen, Laternen etc. etc.

sollen schleunigst zu ermäßigten Preisen geräumt werden.

Das **Verkaufslokal** befindet sich **Baderstraße 28 im Hofe.**

Der Konkurs-Verwalter
Robert Goewe.

Die Klempnerwerkstatt

von **Johannes Glogau** befindet sich **Baderstraße 28 im Hofe.**

Reparaturen und Neuarbeiten werden prompt, sauber u. billig ausgeführt.

Nur noch kurze Zeit:

Ausverkauf

meines **Tapisserie- u. Kurzwaarenlagers** zu billigen Preisen.

Die Ladeneinrichtung ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

A. Petersilge.

Strohhüte

zum waschen, färben und modernisiren werden zur ersten Sendung angen.

Ludwig Leiser,
Altstädtischer Markt 27.

Malzextrakt-Bier (Stammbier),

eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächliche Personen, wirkt stärkend und kräftigend für nährende Mütter, bei Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit 2c., kann ohne Befürchtung für schlimme Folgen stets genossen werden.

Ordensbrauerei Marienburg.

Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.

Anfertigung aller Arten Photographien.

Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Oswald Gehrke's Brustkaramellen

haben sich bei Husten und Heiserkeit ganz vorzüglich bewährt und sind ein angenehmes diätisches Genußmittel u. sollten daher in keinem Haushalt fehlen.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke.



Grundstück Brückenstraße 28

mit Hinterhaus und Hofraum, 2 **herrschaftl. Wohnungen** und schönem Laden, in welchem seit vielen Jahren ein Thee- u. Sämereigeschäft betrieben wird, **billig** zu verkaufen.

Auskunft ertheilt **C. Petrykowski,** Neustädt. Markt 14, I.

Empfehle mich zur Anfertigung eleg.

Herren-u. Knaben-Garderobe

nach Maß unter Garantie für guten Sitz und elegante Arbeit. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

W. L. Florczak, Schneidermstr.
Thorn, Schillerstr. 12.

Kleine freundliche **Vorderwohnung** zu vermiethen Gerechtestraße 27.

---

1 gangbare Fleischerei

ist **zu vermiethen**

Kl. Mocker, Schützstraße 3.

Ia. Gartenhonig

in Gläsern und ausgew. empfiehlt

Drog. H. Claass.

Mariazeller Magentropfen





Schutzmarke

Man bittet diese Schutzmarke u. Unterschrift zu beachten.

unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. — Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Apotheke „Zum König von Ungarn", Wien, I. Fleischmarkt.

Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben:

In den Apotheken.

Bereitungsvorschrift. Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein und dreiviertel Grm., werden grob zerstoßen in 1000 Grm. 60procent. Weinsprit 3 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann hiervon 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Aloe 15 Grm., ferner Zimmtrinde, Myrrhe, rohes Sandelholz, Calmus-, Enzian-, Rhabarber-Zwitter-Wurzel je ein und dreiviertel Grm. insgesammt grob zerkleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Product 750 Grm.

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Herrschaftliche Wohnung.

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß Bachestraße 17 ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Part.-Wohnung od. 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

Wilhelmstadt.

Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer 2c. Mk. 550 p. 1. April 1900 z. verm.

August Glogau.

---

1. Etage,

Schillerstraße Nr. 19, 4 Zimmer, helle Küche u. Zubehör, vom 1. 4. z. verm.

G. Scheda, Altstädt. Markt 27.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: B. Wendel-Thorn.

Verlag und Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.